Nr. 16. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 19. Januar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Moabit im Landtag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 17. Januar.

Mit etwas orakelhaftem Wohlwollen ist der neue Minister des Innern bis weit in linksliberale Spalten hinein begrüßt worden, sobald er die Erklärung abgegeben hatte, etwaige politische Übergriffe der Verwaltungsbeamten werde er nicht dulden. Na, mit dem Manne lasse sich doch leben! Natürlich sei er zwar konservativ, aber immerhin sei es doch aller Achtung wert, daß er wider den Stachel der Landwirte zu löcken wage. Durch seine zweite Rede im Landtag jedoch hat er es mit den Linksliberalen wieder gründlich verschüttet, denn hier handelt es sich bei Besprechung der Moabiter Vorgänge um Wahrung der Staatsautorität, um die bestimmte und energische Erklärung, daß dem Aufruhr kein Pardon gegeben werde — und schon wird von Dan bis Versaba über den „Polizeiminister" Wehe gerufen.

Es ist nicht leicht, Minister des Innern zu sein. Über den „Herren Finanz", der uns die Steuern zudiktiert, macht man mehr oder weniger launige Bemerkungen und wetzt an ihm den Witz, der Herr der inneren Ordnung aber, der König im Reiche der Landräte und Schutzleute, ist in allen Ländern — wenn er seine Pflicht tut — so verhaßt, wie nur jemals ein Tyrann in dem klassischen Altertum. Meldet von irgendwo der Draht einen Mordanschlag auf einen Minister, dann ist es in neun von zehn Fällen ein Minister des Innern. Bei uns in Deutschland wird zwar nicht mit Dynamitbomben auf den Straßen geworfen, aber mit Stinkbömbchen in den Zeitungen. Auch Herr v. Dallwitz, der als thüringischer Staatsminister bei allen Parteien beliebt war, muß jetzt, wo er das Portefeuille des Inneren in Preußen verwaltet, mit der Unbeliebtheit des Amtes rechnen. Schon wird er von Berliner Abendblättern auf das heftigste angegriffen, weil er heute Vormittag im Abgeordnetenhause nicht vor den Moabiter Kohorten kapituliert hat.

Die Energie, mit der er sprach, war den Meisten so unerwartet gekommen, daß das rote Fähnlein nicht einmal Zeit fand, in der üblichen Form durch Skandal zu protestieren. Man traute wohl dieser feinen Figur mit der hohen Stimme, die in dem Riesenraum der preußischen Landstube so ganz anders wirkt, als die Kolossalgestalt des früheren Ministers von Moltke, garnicht eine solche Kraft der Entschiedenheit zu. „Ich bedauere das Vorgehen der sozialdemokratischen Presse auch im Interesse der Arbeiter, weil ihre Neigung zu Gewalttaten nur gefördert werden kann und weil diese am letzten Ende zu neuen Ausschreitungen führen müssen, deren Bekämpfung im Interesse des Landes mit entsprechender Energie und Rücksichtslosigkeit erfolgen muß und — auch erfolgen wird!" Schrill und scharf schossen diese letzten Worte des Ministers hervor, während das Haus den Atem anhielt, um alsdann in stürmischem Beifall auszubrechen. Das Zischen der paar Sozialdemokraten, obschon verstärkt durch zwei ebenso aufgeregte Freisinnige, ertrank in diesem Orkan.

Aber nun ist wenigstens Klarheit geschaffen. Bei dem sichtlichen Schwanken des Berliner Polizeipräsidenten schien es vor wenigen Monaten, als drängten ihn Ordre und Kontreordre von höherer Stelle. Befehl und Gegenbefehl aber zeugen nach dem bekannten französischen Sprichwort Unordnung. Für die Zukunft sind durch die heutige Rede des Herrn v. Dallwitz nicht nur für Berlin, sondern für alle Städte der Monarchie polizeiliche Schwankungen ausgeschlossen. Der Landtag und die Regierung sind einig: portugiesische Zustände lassen wir bei uns nicht einreißen. Es ist ganz selbstverständlich, daß in Preußen nicht der Landrat regiert, sondern der König und seine Minister. — darüber hat Herr v. Dallwitz den Fortschritt beruhigt. Aber erst recht nicht darf der Mob von Moabit regieren.

Politische Tagesschau.

Zum 40jährigen Gedenktage der Reichsgründung

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Gründung des Reichs war ein Abschluß und ein Anfang. Sie hat alte Hoffnungen erfüllt und neue begründet. Noch nie ist ein Volk in so kurzer Spanne Zeit auf allen Gebieten so weit und energisch fortgeschritten, wie das deutsche. Die Tatsache kann niemand leugnen, der Augen hat, das wachsende Volk bei der Arbeit zu sehen. Und doch ist sicherlich noch nie während einer Periode solcher Entwicklung so viel von dem Pessimismus, der weite Schichten des Volkes ergriffen haben soll, von Verärgerung über eine unerträgliche Reaktion die Rede gewesen. Die Nation empfindet, daß auch der deutschen Gegenwart, wenn auch in veränderter Form, jene Tendenz der Sonderbildung nahe liegt, die die Tragik der deutschen Vergangenheit war, daß auch die Gegenwart des gemeinsamen Idealismus jener Zeit bedarf, deren wir heute gedenken. Wenn der Deutsche, der heute die Gegenwart überblickt, mit Stolz auf die Entwicklung der Nation sehen kann, so darf doch dies Gefühl des Stolzes nicht dazu führen, daß die Nation in selbstgefälliger Zufriedenheit sich mit dem Erreichten bescheide. Wir verlangen von den Unzufriedenen nicht Zufriedenheit. Beide, Zufriedenheit und Unzufriedenheit, sind unproduktiv. Zwischen beiden liegt das Leben mit seiner Hoffnung, seiner Arbeit und seiner Forderung rastlosen Mühens um das Wohl der gegenwärtigen wie der kommenden Deutschen.

Die politischen Beamten.

Zu den Darlegungen des Ministers des Innern v. Dallwitz über die politischen Beamten schreibt die „Kreuzzeitung": „Das sind Gesichtspunkte, denen die konservative Partei nur zustimmen kann. Wie es denn auch eine unrichtige Behauptung ist, daß die Konservativen die Beamtenstellen von ihren Parteimännern besetzt sehen möchten. Anschauungen und Aspirationen, die ihnen in bezug auf ein Parteiregiment eigen sind, den Konservativen nicht zu unterstellen. Denn nicht die Konservativen fordern von Ministern, die aus ihrer Partei hervorgehen, daß sie im einseitigen Parteiinteresse innerhalb der Regierung wirken sollen, sondern die Liberalen; und nicht die Konservativen, sondern die Liberalen aller Richtungen waren es und sind es noch (siehe Naumann), die von der Regierung die Ausübung scharfen Drucks auf die Beamten behufs Durchführung einer ihnen genehmen Politik verlangen. Durch die Verlesung einer langen Liste der höheren Beamten nach den Berufskeisen ihrer Eltern widerlegte übrigens Herr v. Dallwitz auf das bündigste den Friedbergschen Vorwurf, daß Adlige und Konservative bei der Aufstellung bevorzugt würden. Wenn häufig die aus liberalem Milieu hervorgegangenen Beamten sich allmählich ihrer Partei entfremden, so liegt das aber daran, daß sie die Unmöglichkeit, nach der einseitig liberalen Parteischablone zu regieren, im Verlaufe ihrer Amtstätigkeit erkennen, also die liberalen Ansprüche, ihren Parteistandpunkt amtlich zu betätigen, nicht zu erfüllen vermögen."

Abgeordneter Dr. Böhme.

Wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, läßt sich Syndikus des Bauernbundes, Abgeordneter Dr. Böhme, bei der Verteilung der der Kommissionssitze im Reichstage der nationalliberalen Partei zuzählen.

Zum Fall Soxhlet-Wagner

veröffentlicht der Präsident des bayrischen Landwirtschaftsrats Frhr. v. Soden-Fraunhofen eine Erklärung in den „Münch. Neuest. Nachr." worin er sich gegen Vorwürfe des Professors v. Soxhlet wendet und für die nächsten Tage eine ausführliche Darlegung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Aussicht stellt. Freiherr von Soden schreibt u. a.: Aus den Ausführungen v. Soxhlets ist anscheinend in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt worden, als ob die Propagandagelder von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft als Gesellschaftskapital angelegt oder im Privatinteresse einzelner Mitglieder derselben verwendet worden wären. Daß dies nicht der Fall ist, wird von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft dargelegt werden. Tatsächlich sind die vom Kalisyndikat bezahlten Gelder außer zur Steigerung des Absatzes auch zu wissenschaftlichen Versuchen über Düngerwesen verwendet worden, zu Versuchen, die sonst wegen Mangels an Mitteln kaum hätten vorgenommen werden können, die aber der deutschen Landwirtschaft in weitgehendem Maße zugute gekommen sind.

Kaiser Franz Josef

besuchte am Montag Abend den Hofball in den Redoutensälen der Hofburg. Das blühende Aussehen des Kaisers, der dem Balle bis zum Schluß beiwohnte, bekräftigte die letzten Mitteilungen über seine völlige Wiederherstellung.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Frhr. v. Bienerth hielt seine dritte Programmrede, nur zeitweilig vom Lärm der radikalen Tschechen unterbrochen. Hierauf begann die erste Lesung des Budgets.

Die neue ungarische Anleihe.

Die Beteiligung der einzelnen Staaten bei der Subskription der ungarischen Kronenrente gestaltet sich folgendermaßen: In Deutschland wurden 12 Milliarden, in Österreich 1600 Millionen, in Ungarn 400 Millionen, in der Schweiz 17, in Belgien 7 und in Holland 6 Millionen subskriptiert. — Im Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Obmann Ludwig Lang, der glänzende Erfolg der Subskription auf dem deutschen Markt biete ihm Veranlassung, seine Freude über diesen Erfolg, welcher ohne Parteiunterschied anzuerkennen sei, auszudrücken und den Finanzminister, dessen Verdienste um Herbeiführung dieses Erfolges unbestreitbar seien, zu beglückwünschen. Finanzminister Lukacs erwiderte, er betrachte das Resultat als eine geradezu demonstrative Kundgebung des Vertrauens in den ungarischen Staatskredit. Das Resultat der Subskription sei um so höher zu veranschlagen, als die Hälfte der Zeichnungen Sperrstücke beträfen.

Der Revolveranschlag auf den Ministerpräsidenten Briand.

Über den Revolveranschlag, welcher am Dienstag Nachmittag während der Sitzung der französischen Kammer von dem geisteskranken ehemaligen Gerichtsaktuar Gizolme aus Bayonne verübt wurde, sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Der Attentäter befand sich auf der oberhalb der äußersten Linken und unterhalb der Journalistentribüne gelegenen Zuschauertribüne. Der erste Schuß ging dicht am Kopfe des Deputierten de Villebois-Mareuil vorbei. Die Kugel streifte den Direktor des Armenwesens und der Gesundheitspflege im Ministerium des Innern Mirman, welcher der Sitzung als Regierungskommissar beiwohnte, am Beine und prallte dann auf den Boden nieder. Gizolme befand sich noch vor wenigen Tagen im Irrenhause in Ville-Evrard bei Paris. Er wurde seiner Familie übergeben, da die Ärzte, welche ihn als Neurastheniker ansahen, empfahlen, ihm möglichst viel Zerstreuung zu bieten. Zu diesem Zwecke hatte man ihm auch eine Karte für die Kammersitzung am Dienstag gegeben. Es heißt, daß er vor dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter erklärte, er habe keinerlei Rache üben, sondern sich nur amüsieren wollen. Er hat vor mehreren Jahren mit derselben Begründung zwei Revolverschüsse auf einen Konsul in San Sebastian abgefeuert, und ist damals seiner Stelle als Gerichtsaktuar enthoben worden. Sein Bruder, der Ingenieur und der Präsidialkanzlei des Ministers der öffentlichen Arbeiten zugeteilt ist, wohnte der Sitzung bei. — Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen gab Brisson, während Briand ruhig auf seinem Platze saß, dem einmütigen Wunsche dee Kammer Ausdruck, Mirman rasch wiederhergestellt zu sehen. (Lebhafter Beifall.) — Im Senat wurde auf Vorschlag des Präsidenten ein Antrag angenommen, durch den Briand und Mirman die Sympathien des Senats ausgesprochen werden.

Der Fall Durand.

In Amiens und Bordeaux veranstalteten die Arbeitersyndikate Straßenkundgebungen zugunsten Durands und einer Revision seines Prozesses. In Bordeaux entstand eine Rauferei zwischen Schutzleuten und den Demonstranten.

Deutsche Arbeiter als englische Gäste.

Aus englischen Arbeiterkreisen sind 50 Düsseldorfer Arbeiter und 50 Arbeiter aus Frankfurt a. M. und dem Rhein- und Maingebiete zu einem Besuch in England aufgefordert. Die Geladenen werden Anfang Juli für zehn Tage die Gäste englischer Arbeiterfamilien sein.

Neue englische Verdächtigungen gegen Deutschland.

Wolffs Bureau meldet aus Kopenhagen: Der Londoner „Daily Expreß" veröffentlichte kürzlich einige aufsehenerregende und angeblich aus dänischer Quelle stammende Berichte über deutsche Angriffspläne auf Dänemark. Diese Berichte sind auch in die deutsche Presse übergegangen. Die dänischen Zeitungen aller Parteirichtungen haben sich in bestimmter Weise gegen diese Verdächtigung Deutschlands ausgesprochen und festgestellt, daß in der Bevölkerung Dänemarks nicht die geringste Beunruhigung über die militärischen Maßnahmen Deutschlands besteht. In einem am Sonnabend erschienenen Artikel des erwähnten Londoner Blattes heißt es unter anderem, daß das drohende Einschreiten des Deutschen Kaisers Dänemark gezwungen habe, die Durchführung der geplanten Landesverteidigungsordnung hinauszuschieben. Aus diesem Anlaß teilt „Berlinske Tidende" auf Grund einer Unterredung mit dem dänischen Minister des Äußern mit, daß weder offiziell noch inoffiziell je von irgend einem fremden Staat ein Druck auf Dänemark ausgeübt worden sei, weder vor Einbringung der Landesverteidigungsgesetze im Reichstage noch während ihrer Durchführung.

Eine Intervention Spaniens in Portugal?

Der Madrider Sonderberichterstatter des Pariser „Matin" meldet: Ministerpräsident Canalejas erklärte gegenüber Gerüchten von Absichten Spaniens bezüglich Portugals folgendes: Portugal ist ein unabhängiges Land, das sich diejenigen Einrichtungen gab, die es wünschte. Unsere Haltung darf nur die sein, seine Unabhängigkeit zu achten und Falle von Ruhestörungen unseren Grenzen Achtung zu verschaffen. — Gegenüber der amtlichen Erklärung, daß die spanische Regierung keineswegs ein Einschreiten in Portugal ins Auge gefaßt habe, wie ernst auch die gegenwärtige Lage dort sei, hält die Madrider Zeitung „A. B. C." aufrecht, daß im nächsten Ministerrat nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Canalejas die Frage der Intervention Spaniens in Portugal erörtertet werden solle. Das Blatt fügt hinzu, daß England einer solchen Intervention Spaniens gegenwärtig nicht geneigt sei, und behauptet, daß zwischen zwei Großmächten eine alte Abmachung für den Fall bestehe, daß in Portugal Unruhen ausbrechen. — In einer Versammlung in Alicante forderte der Führer der Radikalen Lerroux die Republikaner auf, sich mit allen Mitteln einem Ein-

chreiten Spaniens in Portugal zu widersetzen, da dies die künftige Einheit des iberischen Vaterlandes hindere.

Die Ausstandsbewegung in Portugal.

Eine Abordnung der Ausständigen hatte am Montag in Lissabon eine lange Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten. Wie die Verwaltung bekannt gibt, hat sich der Gasvorrat infolge Ausbesserung der durch Sabotage beschädigten Gaserzeugungsöfen und Anwerbung von Gasarbeitern aus der Provinz vergrößert. — Der Bom Successo-Gasometer in dem Vorort Belem und der Boa Vista-Gasometer in der Stadt arbeiten wieder normal. Nach amtlichen und privaten Nachrichten herrscht in der Provinz völlige Ruhe. Der Ministerrat wird am Mittwoch die Beratung des Wahlgesetzentwurfes, der amtlich veröffentlicht werden soll, beginnen.

Eröffnung des schwedischen Parlaments.

Die beiden Kammern des schwedischen Reichstags sind am Montag in Stockholm zusammengetreten. Der König ernannte zum Präsidenten der ersten Kammer Lundeberg, zum Vizepräsidenten den Bischof Billing. In der zweiten Kammer wurde Swartling Präsident, Callerholm Vizepräsident. — Am Dienstag Nachmittag wurde der Reichstag vom König eröffnet. Die Thronrede weist auf die schwebenden Handelsvertragsverhältnisse mit Deutschland hin und betont, daß die Beziehungen zu allen Mächten vorzügliche seien. Ferner hebt die Thronrede den großen wirtschaftlichen Aufschwung des vergangenen Jahres in Schweden hervor und kündigt an, daß der Gesetzentwurf über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, der vom letzten Reichstag abgelehnt wurde, dem Reichstag in abgeänderter Form wieder zugehen werde. Aus dem weiteren Inhalte der Thronrede erwähnen wir noch: Die Ausgaben für das Heer übersteigen mit 57 Millionen Kronen die vorjährigen um 2½ Millionen. Die Ausgaben für die Marine sind gegen das Vorjahr um 3½ Millionen auf 27 Millionen gestiegen. Im Voranschlag ist der Bau eines Panzerschiffes vom F-Typ für den Gesamtbetrag von 12 Mill. Kronen vorgesehen, von denen 4 Millionen für 1912 gefordert werden.

Zur Lage der Newyorker Banken.

Auf dem Montag Abend veranstalteten Bankett der Bankiers des Staates Newyork erklärte Hines, der Präsident der First Nationalbank, daß die Lage der Newyorker Banken zu keiner Zeit gesunder und gefestigter wäre als jetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser fuhr heute Morgen beim Reichskanzler und beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts vor.

— Von der Kronprinzenreise wird aus Delhi weiter berichtet: Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz besuchte heute das Jamamasjid-Fort und begab sich dann im Automobil nach der berühmten Kutab Minur-Säule. Hierauf besichtigte er das 11. Ulanen-Regiment, wobei er besonders dem System der Pferdebeschaffung durch die Mannschaften selber seine Aufmerksamkeit schenkte. Um 10 Uhr vormittags trat er in Begleitung des Gouverneurs der United Provinces, Sir John Hewett, der sich hier zur Vorbereitung der Krönungsfestlichkeiten befindet, die Fahrt nach dem Schießübungsplatz bei Mirzapore an. — Nachdem der deutsche Kronprinz die Sehenswürdigkeiten des alten Delhi sowie die durch ruhmvolle Erinnerungen aus dem Jahre 1857 geweihten Stätten unter sachkundiger Führung durchwandert hat, wird er heute mit dem Gouverneur der United Provinces einen für etwa eine Woche berechneten Ausflug in das Innere dieses interessanten Teiles Indiens unternehmen. Bei der Schwierigkeit der Unterbringung abseits der großen Heerstraße wird der Kronprinz auf dieser Tour nur von zwei Herren seines Gefolges begleitet sein.

— Der Zeremonienmeister des Ordens vom Schwarzen Adler Graf von Kanitz erläßt Ansage zur Abhaltung eines Kapitels für die Ritter des Ordens zur Aufnahme einiger Mitglieder für Mittwoch, den 18. Januar, im kgl. Schloß.

— Ein neues Mitgliederverzeichnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Die augenblickliche Stärke der Parteien ist danach folgende: Zentrum 104, Konservative 58, Sozialdemokraten 52, Nationalliberale 49, fortschrittliche Volkspartei 49, Polen 20, Reichspartei 25, wirtschaftliche Vereinigung 17, deutsche Reformpartei 3, fraktionslos sind 17. Erledigt sind drei Mandate, nämlich 9. Königsberg durch den Abg. Hirschberg (Zentrum) 6. Schwaben durch den Tod des Abg. Schmid-Immenstadt (Zentrum) 1. Hessen durch den Tod des Abg. Köhler (Reformp.)

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im Kreise Herzogtum Lauenburg haben beschlossen, den von den Konservativen aufgestellten Reichstagskandidaten, Erblandmarschall v. Bülow, zu unterstützen. — In Calbe-Aschersleben hat die Mittelstands-Vereinigung den Tapeziermeister Eilers als Kandidaten aufgestellt. — Nach Blättermeldungen hat die Zentrumspartei im 2. nassauischen Kreise (Rheingau) auf die Aufstellung einer eigenen Kandidatur verzichtet und gedenkt die Kandidatur des Regierungspräsidenten von Meister zu unterstützen. — Im Kreise Marburg soll sich der frühere Abgeordnete Dr. Böckel entschlossen haben, wiederum zu kandidieren. — Im oberfränkischen Wahlkreise Hof haben die vereinigten Liberalen den bisherigen fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Goller wiederum als Kandidaten aufgestellt.

— Gegen den Pfarrer Jatho in Köln wurde vom Evangelischen Oberkirchenrat ein vorläufiges Ermittlungsverfahren wegen Irrlehre eingeleitet. Jatho wurde am 13. Januar aufgefordert, sich binnen 14 Tagen auf sechs Anklagepunkte zu verantworten.

— Die Maul- und Klauenseuche ist Sonnabend auf dem Berliner Viehmarkt bei Rindvieh festgestellt und deshalb, wie die „Allg. Fleisch.-Ztg." meldet, die Sperre über den Vieh- und Schlachthof, die erst am 7. Januar aufgehoben wurde, von neuem verhängt worden. Die Ausfuhr von Schlachtvieh nach Orten der preußischen Monarchie wird unter den bekannten Bedingungen gestattet; zur Ausfuhr von Schlachtvieh nach Orten außerpreußischer Bundesstaaten ist die vorherige Genehmigung der betreffenden Polizeibehörde erforderlich.

München, 17. Januar. Aus Anlaß des Reichsjubiläums hat der Prinzregent dem Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Kiderlen-Wächter das Großkreuz des Michaelisordens, dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Wermuth uud dem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco die 1. Klasse des gleichen Ordens verliehen.

Ausland.

Wien, 17. Januar. Der Regent von Persien, Nasr el Mulk, ist gestern Abend nach Teheran abgereist.

Lissabon, 17. Januar. Da die Cholera auf Madeira im Abnehmen begriffen ist, ist der Kreuzer Almirante Reis, der nach Funchal abgeordnet war, in den Tajo zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 16. Januar. (Das städtische Kanalisationsprojekt) geht seiner Vollendung entgegen. Angefertigt ist es von Professor Genzmer von der Technischen Hochschule in Danzig, der auch das Projekt für unsere Nachbarstadt Culm angefertigt hat. Die Kosten der Anlage werden etwa 360 000 Mark betragen. Einige Straßenzüge haben schon Kanalisation.

Schöneck, 17. Januar. (Eine Kohlengasvergiftung) hat sich hier in der letzten Nacht ereignet. Bäckereibesitzer Januschewski und sein Geselle hatten sich vor dem Abbacken auf den Ofen schlafen gelegt. Durch ausströmenden Kohlendunst wurden beide betäubt. Während der Geselle bei der Auffindung bereits tot war, lebt J. noch, doch ist die Vergiftung so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Marienburg, 17. Januar. (Versagte Baugenehmigung.) Dem Beschluß des evangelischen Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung zum Bau eines neuen Pfarrhauses hat der Patron der Kirchengemeinde die Zustimmung versagt, da nach seiner Ansicht bei einem Kostenaufwande von etwa 100 000 Mark die Verzinsungs- und Amortisationsquote die Gemeinde zu stark belasten würde.

Danzig, 17. Januar. (Die Zwangsversteigerung) des Etablissements „Zinglershöhe" erfolgte gestern Vormittag auf dem Amtsgericht. Das Höchstgebot machte Herr Rentier Peter Bartel mit 4097 Mk. unter Übernahme von 60 000 Mk. Der Zuschlag soll am kommenden Donnerstag erfolgen.

Danzig, 17. Januar. (Ein für Danzig sehr wichtiger, großer Gelände-Ankauf) beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung heute in einer mehr als dreistündigen geheimen Sitzung. Es handelt sich um das Gelände der Weißhofgesellschaft zwischen Brösen und Saspe einerseits und Glettkau andererseits von einer Gesamtfläche von zirka 1660 preußischen Morgen zum Preise von 1¼ Millionen Mark. Das Hauptstück liegt zwischen dem Großen Exerzierplatz, der See und Gettkau mit den Gehöften Rothof und Weißhof. Dazu ist dann durch einen Antrag aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung noch der ursprünglich nicht in den Kauf eingeschlossene Königshof mit dem Pflanzgarten gekommen. Die Anzahlung soll 00 000 Mark betragen, der Rest unter Verzinsung zu 4 Prozent für die Dauer von zehn Jahren gestundet werden. Die Zinsen betragen jährlich 49 900 Mark, die Einnahmen aus der Pacht 10 700 Mark, sodaß 39 200 Mark jährlich zu decken bleiben. Diese Aufwendung soll jedoch nicht durch Steuern aufgebracht, sondern vielmehr dem Grunderwerbsfonds zur Last gelegt werden, der zunächst durch Anleihemittel, dann aber durch Mittel, die aus dem Verkaufe städtischen Geländes zu erzielen sein werden, angemessen erhöht werden muß. Mit einigen Abänderungen wird der Magistratsvorlage zugestimmt.

Karthaus, 14. Januar. (Kreuzottern). Wie reich der Karthäuser Kreis an Kreuzottern ist, wird durch 418 Exemplare bewiesen, die im Jahre 1910 außerhalb der Staatsforsten zur Ablieferung gebracht wurden. Herr Gastwirt Hetebrüg in Mirchau hat allein 110 zur Strecke gebracht.

Königsberg, 16. Januar. (Der Haupteisenbahnbetrieb) auf der Strecke Königsberg-Kobbelbude-Allenstein wird voraussichtlich am 1. Mai aufgenommen werden können.

Posen, 17. Januar. (Die Kanonisation des neu ernannten Gnesener Suffraganbischofs Professor Dr. Kloske) findet, wie verlautet, schon in den ersten Tagen des Februar statt.

Lissa i. P., 16. Januar. (Ein Luftballon) flog zwischen 11 und 12 Uhr mittags über unsere Stadt von Westen nach Osten, der den Namen „Thüringen" trug. Er bewegte sich in ziemlicher Tiefe.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Januar 1911.

— (Jubiläum des deutschen Reiches.) Die 40. Wiederkehr des Jahrestages, an dem in Versailles das neue deutsche Reich erstand, ist in allen Schulen, den Gymnasien, Seminaren, Präparandenanstalten und sämtlichen städtischen Schulen in der Weise gefeiert, daß heute nach dem Unterricht die Klassenlehrer in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages, der den Traum zweier Generationen verwirklichte, hinwiesen. — Das Gouvernement und einige andere Gebäude hatten geflaggt.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Heinrich Stobbe in Elbing ist zum Referendar ernannt worden.

— (Personalien.) Der Regierungsbauführer Waldemar Hennig aus Marienwerder ist zum Regierungsbaumeister ernannt worden.

Dem Ziegeleiarbeiter Ludwig Ziemann zu Gdingen im Kreise Neustadt ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Die Freunde der „Christlichen Welt") versammeln sich wieder Freitag den 20. d. Mts. 8½ Uhr im Viktoriahotel. Herr Oberlehrer Boi vom Königl. Gymnasium hält einen Vortrag: „Was ist und zu welchem Ende treibt man Mission?" Gäste sind willkommen.

— (Thorner Verkehrsausschuß.) Gestern Abend fand im Restaurant Löwenbräu (Martin) unter Vorsitz des Herrn Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski eine Sitzung statt, an der weiter die Herren Kaufmann Dorau, Buchhändler Golembiewski, Prokurist Kube und Chefredakteur Wartmann teilnahmen. Wie schon in früheren Sitzungen, beschäftigte man sich wieder mit dem Verkehrsverbande für Ost- und Westpreußen und dem Heimatbunde. Sowohl auf der Ende vorigen Jahres stattgefundenen Hauptversammlung des Verkehrsverbandes in Danzig wie auf der Verkehrskonferenz des deutschen Heimatbundes für den Osten in Graudenz war der Thorner Verkehrsausschuß durch Herrn Chefredakteur Wartmann vertreten. Bedauert wurde, daß es nicht möglich gewesen, die rührigen Kräfte des Heimatbundes durch eine Verständigung für den Verkehrsverband nutzbar zu machen. Nachdem auf der Hauptversammlung in Danzig die Trennung des Verkehrsverbandes in einen ostpreußischen und einen westpreußischen erfolgt ist, wurde beschlossen, letzterem beizutreten. Die Aufgaben, die sich dieser Verband gesetzt hat, wurden zur Kenntnis gebracht und eingehend erörtert. Für die vom Verbande beabsichtigte Herausgabe eines Führers durch Westpreußen wurde ein Beitrag bewilligt, ebenso für die Veröffentlichung des neuerscheinenden Führers durch das masurische Seengebiet. In dem offiziellen Hoteladreßbuch und Reiseführer, das in Leipzig herausgegeben und in mehreren tausend Exemplaren verbreitet wird, soll eine Veröffentlichung über Thorn erscheinen, deren Kosten bewilligt werden. Eine weitere Veröffentlichung über Thorn wird wieder in dem deutschen Städtebuch, das in Karlsruhe herausgegeben wird, mit Abbildung erscheinen. Für den Führer-Automaten des Verkehrsausschusses auf dem Hauptbahnhof sind neuerdings 500 Führer durch Thorn geliefert worden, nachdem weit über 1000 Exemplare Absatz gefunden haben. Der Verkehrsausschuß verfügt zwar noch über einige Mittel, doch wird er sich genötigt sehen, um seine Propagandatätigkeit für Thorn in dem bisherigen Umfang ausüben und in der wünschenswerten Weise erweitern zu können, in nächster Zeit mit dem Ersuchen um Beiträge an die Stellen heranzutreten, die den Bestrebungen des Verkehrsausschusses bisher Interesse entgegengebracht und von denen eine weitere Förderung sich erwarten läßt. Zu der Frage des Erscheinens des Thorner Adreßbuchs wird mitgeteilt, daß infolge verspäteter Erlangung des Adressenmaterials und anderer Hindernisse auf die Herausgabe des Adreßbuchs im Frühjahr nicht zu rechnen ist. Das Adreßbuch wird vielmehr erst Ende des Jahres erscheinen, nachdem das Adressenmaterial gleich nach der nächsten Personenstandsaufnahme seine sorgfältige Berichtigung erfahren haben wird. Da sich die alljährliche Herausgabe des Adreßbuchs nicht hat ermöglichen lassen, so nehmen die Vorarbeiten dazu größere Zeit in Anspruch, mehr als jetzt zur Verfügung stand, zumal das Adreßbuch möglichst ausgestaltet werden und als Beigabe auch einen Pharusplan erhalten soll, dessen vorliegender Entwurf noch verschiedentlich nachgeprüft werden muß.

— (Der Thorner Schifferverein) hält am Sonnabend den 21. ds., nachmittags 6 Uhr, im Restaurant Herzberg seine Generalversammlung ab, zu der auch Schiffer, die Nichtmitglieder sind, eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht Jahresbericht, Rechnungslegung und Vorstandswahl.

— (In der literarischen Vereinigung des Thorner Lehrervereins) fand am Sonnabend die Hauptversammlung statt. Herr Schüttkowski hielt einen Vortrag über den Naturalismus in der neuen Literatur, dessen Schwächen und Vorzüge er besonders eingehend an Strindbergs „Totentanz" nachwies. Dem Vortrage folgte eine sehr lebhafte Debatte. Den Jahresbericht gab Herr Stiege: Von den 35 Mitgliedern der Vereinigung gehören 31 dem Thorner Lehrerverein an. Die Bücherei enthält 145 Werke, zum größten Teile aus der neueren und neuesten Literatur. Der Gründer der Vereinigung und langjährige Vorsitzer, Herr Kiehl, legte sein Amt nieder, verbleibt aber im Vorstand als 2. Vorsitzer. Zum 1. Vorsitzer wählte die Versammlung Herrn Wolff, Bücherwart wurde Herr Stiege, Kassenführer Herr Mausolf.

— (Der katholische Lehrerverein Thorns und Umgegend) feierte im Waldhäuschen sein 20. Stiftungsfest. Zu demselben waren auch recht viele Mitglieder der Nachbarvereine erschienen. Nach dem ersten Männerchorvortrag hielt der zweite Vorsitzer die Begrüßungsansprache. Durch das sehr viel Abwechslung bietende Festprogramm wurde für einen höchst gemütlichen und allgemein befriedigenden Verlauf des Festes gesorgt. Außer dem Lustspiel „Irren ist menschlich" wurden auch die humoristischen Darbietungen wie Froschkantate, Ehestandskandidaten 2c. mit großem Beifall aufgenommen.

— (Die hiesige Ortsgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte) e. V. (Sitz Berlin) hielt am Dienstag den 17. Juni in der Konditorei Dorsch eine Mitgliederversammlung ab, die zugleich Generalversammlung war. Die Ortsgruppe hat sich im abgelaufenen Jahre erfreulich entwickelt. Nach Erstattung des Jahresberichts fand die Neuwahl des Vorstandes statt, die folgendes Ergebnis hatte: Frl. Elise Michaelis 1. Vorsitzerin, Frl. Veronika Wilk 2. Vorsitzerin, Frl. Klara Rotgaengel 1. Schriftführerin, Frl. Anny Meyer 2. Schriftführerin, Frl. Martha Kirchherr 1 Kassiererin, Frl. Margarete Ringert 2. Kassiererin, Frl. Elisabeth Pickardt Bibliothakerin. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erhielt Frl. Clara Mleinek-Berlin das Wort zu einem Vortrag über „Recht und Unrecht im Anstellungsvertrag", dem die anwesenden Kolleginnen mit regem Interesse folgten. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der besonders häufig vorkommende Irrtümer, die Anlaß zu Streitigkeiten geben, zur Sprache kammen. Die Besprechung zeigte deutlich, wie nützlich die Erörterung der gesetzlichen Bestimmungen über den Anstellungsvertrag ist, sie zeugte aber auch von dem Verständnis der Kolleginnen für alle diese Fragen und bewies aufs neue, daß nicht nur der Rechtsschutz des Verbandes wertvoll für die Mitglieder ist, sondern auch seine Bemühungen um die Verbreitung von Rechtskenntnis, durch die von vornherein manche Streitigkeiten vermieden werden, wertvoll und erfolgreich ist.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Mittwoch den 18. Januar, abend 8 Uhr, großes Konzert des Singverein „Faust's Verdammung", Legende in 4 Teilen von Berlioz unter Mitwirkung von Frl. Arndt (Margarete), Herrn Roland (Faust), Herrn Klinder (Mpehisto) als Solisten. Die Abendkasse ist zu dieser Vorstellung im Stadttheater ab 7½ Uhr geöffnet. Donnerstag den 19. Januar, abends 8 Uhr, zum 1. male „Der fliegende Holländer", große romant. Oper von Rich. Wagner. Wie bereits mitgeteilt, wird dieselbe strichlos getreu der Münchener Aufführung hier aufgeführt und Herr Kapellmeister Fritsch wird mit verstärktem Orchester dirigieren. Inßenirt wird die Oper von Herrn Direktor Hugo Haßterl. Herr Klinder singt die Titelpartie, die Senta Frl. Arndt, den Erik Herr Roland. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Sonnabend den 21. Jan. auf vielf. Wunsch nochmals „Wilhelm Tell" zu Volkspreisen. (Verkauf der Billets ab Freitag, vorm. 10 Uhr). — Freitag Nachmittag ist die Theaterkasse nicht geöffnet. — Sonntag Nachm. (kl. Preise) zum letzten Male „Der Zigeunerbaron", Operette von Joh. Strauß.

— (Schöffengericht.) Vergehen gegen das Jagdgesetz hatte die ganze Familie Iwanowski aus Schönwalde, Ehemann, Ehefrau und den 13jährigen Sohn Josef auf die Anklagebank gebracht. Der letztere war mit mehreren anderen Schülern in den Sängerauer Wald nach Beeren gegangen, wobei er ein Rehkalb fand. Nachdem er dasselbe durch Schleudern gegen einen Baum betäubt hatte, steckte er es in einen Sack und verbarg es im Walde. Am nächsten Morgen holte er es im Einverständnis mit seiner Mutter nachhause, welche es kochte. So hatte der Knabe den Tatbestand bei der ersten Vernehmung bekundet. In der gestrigen Verhandlung behauptete er, das Kochen mit seiner kleinen Schwester besorgt zu haben. Die Mutter hätte nichts davon gewußt. Dieser Aussage wurde kein Glauben beigemessen, dagegen nahm das Gericht an, daß der Ehemann, der sich auf Außenarbeit befand, an der ganzen Sache unbeteiligt war. Er wurde freigesprochen, der Knabe erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Woche, die Mutter wegen Hehlerei 1 Tag Gefängnis. — Ein düsteres Familienbild entrollte die Verhandlung gegen den hiesigen Schreiber N. wegen Körperverletzung begangen an seinem eigenen Vater. Der letztere, ein dem Trunke ergebener Mann, hatte nach Angabe des Angeklagten seine Frau und sein kleinstes Kind mißhandelt, sodaß die Mutter den Sohn gegen den Vater zu Hilfe rief. Der Vater stellte Strafantrag. In anbetracht der unerquicklichen Familienverhältnisse kam N. mit einer Geldstrafe von 15 Mark davon. — Wegen Unterschlagung in 5 Fällen war der Inspektor P. vom Gute Hofleben angeklagt. Er sollte von einer gefallenen Kuh 80 Pfund Fleisch für ca. 30 Mark verkauft, aber nicht in die Wirtschaftsbücher eingetragen haben. Weiter verkaufte er an mehrere Ansiedler Saatgetreide und soll dabei niedrigere Summen eingetragen haben, als er erhalten hatte. Einem Bauunternehmer soll er nur 100 Mark gezahlt, ins Buch aber 160 Mark in Ausgabe gestellt haben. Die Zeugen können sich auf die einzelnen Fälle, die zumteil bis 1906 zurückliegen, nicht deutlich besinnen. Die Buchführung ist auch sehr mangelhaft, der Vorsitzer bezeichnet die Eintragungen als Gelegenheitsnotizen. Ferner gibt der Bauunternehmer die Möglichkeit zu, 160 Mark empfangen zu haben. Auch die Bekundung des Besitzers von Hofleben reichte nicht zu, die Schuld des Angeklagten klar zu beweisen. Es lag ein non liquet vor; darum erfolgte Freisprechung.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,22 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,07 Meter auf 1,94 Meter gefallen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. Januar. (Verschiedenes.) Der Molkereiverwalter Rauh zu Seglein ist vom Herrn Regierungspräsidenten zum Stellvertreter des Standesbeamten des Bezirks Seglein ernannt. — Zum Geschäftsführer der westpr. Feuersozietät für die Ortschaften der Amtsbezirke Wibsch, Luben und Birglau ist Herr Gemeindevorsteher Voigtlaender zu Luben ernannt. — Der Arbeiter Lewandowski aus Leibitsch war auf dem Ausbau Margarethenhof im oberen Teil der Scheune mit Abwerfen von Garben beschäftigt. Infolge eines Krampfanfalls fiel er herunter, schlug auf das Rad der Maschine und verstarb nach einigen Stunden.

† **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. Januar. (Treibjagd. Jagdverpachtung.) Bei der auf dem Gute Bielawy veranstalteten Treibjagd, die am vorletzten Tage vor der Hasenschonzeit stattfand, wurden von 16 Schützen 50 Hasen, 23 Kaninchen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Zientarski jun.-Thorn mit 3 Hasen, 3 Kaninchen und 1 Fuchs. Die Hasenjagd ist im Verhältnis zu den früheren Jahren eine recht gute gewesen. — Die bei der Verpachtung der Gemeindejagd Gramtschen erzielten Meistgebote betrugen 500 und 510 Mark. Dieselben müssen als recht hoch bezeichnet werden.

Vorträge in der höheren Mädchenschule.

III.

Professor Dr. Frommknecht:

über die Ernährung der organischen Wesen.

Am Dienstag hielt Herr Professor Dr. Frommknecht einen Vortrag über die Ernährung der organischen Wesen. Der Vortragende schilderte zunächst, aus welchen Stoffen die Pflanzen zusammengesetzt sind, Kohlenstoff, Phosphorsäure, Kali, Eisen, Kieselsäure, Kalk und anderen weniger wichtigen Substanzen. Diese Stoffe müssen den Pflanzen zur Verfügung stehen; fehlt z. B. Kali oder Eisen, so nehmen sie eine blaßgrüne Färbung an und verkümmern. Ohne sich über den Vorgang ganz klar

zu sein, hat man von jeher dem Boden die Abfälle der Wirtschaft wiedergegeben, d. h. die Stoffe, die ihm entzogen waren; selbst der Reformator der Landwirtschaft Albrecht Thaer, der außerordentliche Erfolge besonders auf dem Gebiet der Viehzucht erzielte, sah in dem Aschengehalt der Pflanzen nur zufällige Bestandteile und glaubte noch, daß alles auf eine möglichst dicke Humusschicht ankomme. Erst ein Nichtlandwirt, der Chemiker Liebig, hat hier Klarheit geschaffen und indem er lehrte, dem Boden die ihm entzogenen Stoffe wieder zuzuführen, nicht nur dem Brachliegen der Felder — wodurch die fehlenden Stoffe langsam durch das Regenwasser aufgelöst und für die Pflanzen zubereitet werden — ein Ende machte, sondern auch erreichte, daß ein Hektar 2300 L. Weizen bringt, während er in Sizilien, der einstigen Kornkammer Roms, nur 1100 L. bringt. In erster Linie sind zu nennen Phosphorsäure, die u. a., nachdem die berühmten Guanolager erschöpft sind, aus Knochen, die 85 Prozent phosphorsäuren Kalk enthalten, gewonnen und in großen Mengen aus den Fleischextraktfabriken Südamerikas bezogen werden, ferner aus einem an der Lahn vorkommenden Mineral, das 70—80 Prozent Phosphorsäure enthält, der durch Schwefelsäure gelöst wird. Seit 1879 ist die wichtige Quelle für Phosphorsäure das Thomasphosphatmehl, ein Nebenprodukt der Stahlbereitung. Ebenso notwendig sind die Kalisalze. Deshalb ist es für unser Land von unschätzbarem Wert, daß in der Provinz Sachsen, bei Staßfurt, Kalisalze in solchen Mengen vorhanden sind, daß diese für unabsehbare Zeiten genügen, für den dem Ackerboden alljährlich durch die Ernten entzogenen Kali Ersatz zu gewähren. Endlich braucht die Planze noch stickstoffhaltige Verbindungen, die ihr durch Chilisalpeter oder Natronsalpeter zugeführt werden. Kalk wird dem Boden zugesetzt, weil er die Eigenschaft hat, die im Boden enthaltenen Nährstoffe schnell löslich zu machen. Zum Schluß sprach der Vortragende über die Ernährung des Menschen.

Mannigfaltiges.

(Von der Katastrophe des Ballons „Hildebrandt".) Mit dem Führer kamen am Dienstag der Landrat Dr. Köhler und der Fahrtenleiter des Berliner Vereins für Luftschiffahrt Dr. Bröckelmann in Wildenbruch an und begaben sich mit Forstmeister Bobstädt zur Unfallstelle. Auch die Verwandten der beiden verunglückten Luftschiffer sind hier eingetroffen. Mit der Bergung des Ballons „Hildebrandt" hat man noch nicht begonnen. Durch den nächtlichen Frost ist das Eis fester geworden, sodaß man ohne Gefahr an die Unfallstelle vordringen kann. — Die Arbeiten zur Bergung des Ballons „Hildebrandt", die Dienstag Vormittag begangen, waren durch das noch immer dünne Eis sehr erschwert. Um 2 Uhr konnte die Leiche des Ballonführers, Rechtsanwalt Dr. Kohrs, an Land gebracht werden. Die Leiche des Prokuristen Keidel fiel bei den Bergungsversuchen aus dem Ballonkorb ins Wasser und versank. Die Gondel des Ballons ist geborgen. Die Uhr des Rechtsanwalts Dr. Kohrs war um 7½ Uhr stehen geblieben. Danach haben die Insassen wahrscheinlich schon nach 2stündiger Fahrt einen Landungsversuch gemacht — Bei der fortgesetzten Suche nach der Leiche des Prokuristen Keidel wurde festgestellt, daß die Vermutung, die Leiche sei bei der Bergung ins Wasser geglitten, auf einem Irrtum beruhe. Der ins Wasser gefallene Gegenstand war eine Wolldecke, die jetzt aus dem See herausgefischt wurde. Man neigt nun zu der Annahme, daß Keidel schon während der Fahrt aus der Gondel gestürzt ist. Die Leiche des Rechtsanwalts Kohrs wird nach Berlin übergeführt.

(Die Eisenbahnverbindungen in Spanien), die durch Schneeverwehungen vielfach unterbrochen waren, sind wiederhergestellt, mit Ausnahme der Linien Segovia—Avila, deren Strecken noch immer durch Schnee und Dammrutschungen unterbrochen sind. Der aus Paris kommende Südexpreß liegt immer noch in Avila fest.

(Von der Cholera.) Von Smyrna werden täglich einige Cholerafälle gemeldet, während seit dem 11. d. Mts. in Konstantinopel weder eine Erkrankung noch ein Todesfall an Cholera vorgekommen ist.

Der Unfall des Unterseebootes „U. 3" im Kieler Hafen.

Amtlich wird vom Dienstag Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten aus Kiel gemeldet: Die Bergungsarbeiten am gesunkenen Unterseeboot „U 3" sind in gutem Fortgang. Die Besatzung ist am Leben. Die Periskope ragen bereits über Wasser. — Das Bootskommando war gleich durch die Telephonboje mit der Außenwelt in telephonische Verbindung getreten. Das Hebeschiff „Vulkan" und der große Krahn der kaiserlichen Werft gingen zur Hilfeleistung ab. Der Inspekteur des Torpedowesens Konteradmiral Lans leitet die Hebungsarbeiten. Außer dem Hebeschiff „Vulkan" ist auch das Unterseeboot „U 5" zur Stelle.

Das verunglückte Tauchboot ist ein Fahrzeug von etwa 250 Tonnen Unterwasserdeplacement und auf der kaiserlichen Werft Danzig erbaut. In Dienst gestellt wurde es am 29. Mai 1909. Das Boot gehört dem von der Germaniawerft in Kiel entwickelten Tauchboottyp an über seine genauen Abmessungen ist nichts veröffentlicht worden, es ist aber anzunehmen, daß sie nicht sonderlich von denen von „U 1" und „U 2" abweichen. Der Antrieb des mit Doppelschrauben ausgerüsteten Bootes für Überwasserfahrt erfolgt durch Petroleummotoren, für Unterwasserfahrt ist elektrischer Antrieb durch Akkumulatoren eingerichtet. Wie bei allen reinen Tauchbooten ist der Brennstoff in besonderen, außerhalb des eigentlichen, die Innenräume umschließenden Druckkörpers untergebracht. Dadurch ist eine Gefährdung durch Brennstoffexplosion, wie sie auf englischen, amerikanischen und italienischen Booten vorkamen, bei denen die Brennstofftanks im Druckbogen lagen, ausgeschlossen. Die Anordnung der Ballasttanks gleichfalls außerhalb des Druckkörpers, gestattete es, dem deutschen Typ eine für Unterwasserfahrt recht günstige Schiffsform und zugleich großen Freibord zu geben. Die dadurch ermöglichte hohe Seefähigkeit der deutschen Unterseeboote drückte sich in verschiedenen vorzüglich verlaufenen Dauerfahrten aus, bei denen „U 3" z. B. trotz ungünstigen Wetters bei einer Fahrt von Kiel nach Cuxhaven eine Fahrleistung von mehr als 12,5 Seemeilen zu halten vermochte.

Die 30 Mann starke Besatzung des Unterseeboots „U 3" ist bis auf vier Mann gerettet. Diese vier befinden sich im Turm. zu ihrer Rettung muß das Boot erst gehoben werden.

Eine Dienstag Abend 6 Uhr 15 Minuten aus Kiel in Berlin eingetroffene dienstliche Meldung besagt: Das gesunkene Unterseeboot „U 3" hägt im Schwimmkran der kaiserlichen Werft, schräg mit dem Bug nach oben und soweit gehoben, daß 27 **Mann** der Besatzung **das Boot** durch das im Bug befindliche Torbedobootlanzierrohr **haben verlassen können. Im Kommandoturm** des Bootes befinden sich noch **drei Mann,** nämlich der Kommandant, der Wachoffizier und der Rudergänger„ die noch nicht geborgen werden konnten, da der mitschiffs befindliche Kommandoturm sich durch die schräge Lage des Bootes noch unter Wasser befindet. Das Unterseeboot ist durch den Schwimmkran gehoben worden, weil das Torpedomutterschiff „Vulkan" sich gerade im Trockendock befand und daher später als der Schwimmkran an der Unfallstelle eingetroffen war.

Der Kommandant des Bootes, Kapitän-Leutnant Ludwig Fischer, und zwei Mann befinden sich noch im Turm. Um diesen über Wasser zu bringen, ist ein zweiter Schwimmkran zur Stelle gebracht worden. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt und hoffentlich noch abends beendet werden. Prinz Heinrich von Preußen ist unausgesetzt an der Unfallstelle, die von den Scheinwerfern zweier Kreuzer beleuchtet wird, anwesend.

Ein Telegramm von Mittwoch früh meldet: Das gesunkene Unterseeboot „U 3" ist heute Morgen 4 Uhr mittels des Hebeschiffes „Vulkan" gehoben worden. Die eingeschlossenen **drei Personen, Kapitänleutnant Fischer und 2 Mann wurden leblos hervorgezogen.** Die sofort angestellten **Wiederbelebungsversuche** sind **erfolglos** geblieben.

Neueste Nachrichten.

Fest des Schwarzen Adlerordens.

Berlin, 18. Januar. Bei dem Fest des Schwarzen Adlerordens wurden Reichskanzler von Bethmann Hollweg und General von Deines investiert. Der Kaiser als Ordens-Großmeister legte den am Thron Knieenden die Ordenskette um und erteilte die Akkolade. Im Kapitelsaale hielt dann der Kaiser als Großmeister das Kapitel des Ordens in Gegenwart von 42 Rittern ab.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 18. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der heutigen Sitzung erinnerte der Präsident an die vierzigste Wiederkehr des Tages der Reichsgründung. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen. Der Präsident gedachte sodann der bei dem Untergang des Unterseebootes „U 3" tödlich verunglückten 3 Personen.

Ende des Fensterputzerstreiks.

Berlin, 18. Januar. Im Berliner Fensterputzerstreik wurde gestern in gemeinsamer Sitzung der Vertreter der Glaserinnung und der Delegierten der Putzer eine Einigung erzielt.

Die Kieler Unterseeboots-Katastrophe vor dem Reichstage.

Berlin, 18. Januar. (Reichstag.) Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet um 1.25 Uhr die Sitzung und erklärt: Meine Herren! Ich gestatte mir, daran zu erinnern, daß heute vor 40 Jahren im Schlosse zu Versailles die Gründung des neuen deutschen Reiches erfolgt ist. Leider habe ich gerade an diesem Tage Ihnen zugleich eine traurige Mitteilung zu machen. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Plätzen und hören die Mitteilung stehend an.) Im Kieler Hafen ist das Unterseeboot „U 3" von einem schweren Unfall betroffen worden. Trotz der sofort mit größter Energie aufgenommenen Rettungsversuche sind drei Menschenleben zu beklagen. Der Präsident verliest ein Telegramm von der Marineverwaltung in Kiel, welches das Haus ebenfalls stehend anhört und an der Stelle, an der von der mutigen Rettungsmannschaft die Rede ist, von lebhaften Bravorufen unterbrochen wird. Der Präsident fährt fort: Ich denke, der deutsche Reichstag wird mit dem gesamten Volke dieser drei braven Männer, die für das Vaterland ihr Leben lassen mußten, in gleich ehrender Weise gedenken, als wenn sie auf dem Felde gestorben wären. Sie haben sich zum Zeichen dessen von Ihren Plätzen erhoben, was ich hiermit feststelle. Die zweite Beratung der Reichswertzuwachssteuer wird dann fortgesetzt.

Kiel, 18. Januar. (Amtlich.) Das Unterseeboot „U 3" wurde heute Morgen 4 Uhr mit Hilfe des Hebeschiffes „Vulkan" und des großen Krahnes der kaiserlichen Werft gehoben. Kapitänleutnant Ludwig Fischer, Leutnant Kalten und der Torpedobootsmatrose Rieper wurden leblos aus dem mit Luft gefüllten Turm gehoben. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Berlin, 18. Januar. An amtlicher Stelle wird über den Unfall des Unterseebootes „U 3" folgende zusammenhängende Schilderung gegeben: Bei einer gestern gegen 10 Uhr vormittags im östlichen Kieler Hafen bei Heikendorf stattgefundenen Tauchübung des „U 3" sank das Boot, ohne sich selbst wieder mit seinen Hilfsmitteln über die Wasseroberfläche erheben zu können. Durch die von dem Begleitboot sofort herbeigerufenen Kriegsschiffe wurde eine Verbindung mit dem gesunkenen Boot durch zwei Taucher hergestellt. Aus dem Boote wurde telephoniert: „Das Wasser dringt schon achtern ein." Um 11 Uhr war der große Schwimmkrahn der kaiserlichen Werft zur Stelle gelangt. Das Boot, das inzwischen durch Ausblasen des vorderen Ballasttanks vorn aus dem Wasser gehoben war, wurde mit Hilfe des Krahns soweit gehoben, daß die Mündung des Torpedo-Lanzierrohres aus dem Wasser kam. Durch dieses Rohr wurden gegen 3 Uhr nachmittags 29 Personen aus dem Boot geholt. Hierbei zeichneten sich der Oberleutnant zur See Valentiner, der Bootsmannsmat Heinrich und der Torpedoheizer Gießner besonders aus, indem sie durch das Lanzierrohr in das Boot hineingingen und die Kameraden unter schwierigen Umständen aus dem sehr engen Raum retteten. Die auf diese Weise Geretteten sind sämtlich wohlauf. Die schon genannten drei Toten hatte man in bewußtlosem Zustande aus dem Boot gebracht; die Hoffnung, sie ins Leben zurückrufen zu können, ging leider nicht in Erfüllung. Das Boot wurde heute Vormittag nach der kaiserlichen Werft geschleppt. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe habenHalbtop geflaggt.

Berlin, 18. Januar. In der Marine-Kommission des Reichstags nahm der Vertreter des Reichsmarineamts, Korvettenkapitän Daehnhardt, das Wort, um einen kurzen Bericht über das Unglück des Unterseebootes „U 3" zu geben. Kapitän Daehnhardt fügte noch hinzu, daß Staatssekretär von Tirpitz, der sich nach Kiel begeben hat, morgen weitere Mitteilungen machen werde.

Beendigung des belgischen Kohlenarbeiterstreiks.

Lüttich, 18. Januar. Die Bergleute im Lütticher Kohlenrevier haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Gefecht zwischen einer französischen Truppe und marokkanischen Wüstenräubern.

Casablanca, 18. Januar. Rittmeister Nancy, der mit 20 eingeborenen Reitern und einer Schwadron eingeborene Kamelreiter aufgebrochen war, um einen Streit zwischen zwei Stämmen zu schlichten, wurde am 14. Januar von Wüstenräubern überfallen. Auf französischer Seite fielen ein Leutnant und ein Wachtmeister. 3 eingeborene Soldaten wurden getötet, fünf verwundet.

Die Kesselexplosion auf dem „Delaware"

Washington, 18. Januar. Die Kesselexplosion auf dem Schlachtschiff „Delaware" bestätigt sich. Von den 9 im Kesselraum befindlichen Personen wurden 8 sofort getötet. Auch der neunte ist den erlittenen Brandwunden erlegen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18 Januar 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 199 Mk.
per Januar 198 Mk. bez.
per Januar--Februar 198 Mk. bez.
per April—Mai 201 Mk. bez.
inländ. bunter 745—780 Gr. 196—202½ Mk. bez.
inländ. roter 713—761 Gr. 185—198 Mk. bez.
russisch. hochbunter 745 Gr. 145 Mk. bez.
russisch. bunter 718—734 Gr. 138—140 Mk. bez.

Roggen schwächer, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 702—759 Gr. 145 Mk. bez.
Regulierungspreis 145½ Mk.
per Februar—März 146—145½ Mk. bez.
per März—April 147½—146 Mk. bez.
per April—Mai 150 —149½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 641—668 Gr. 143—166 Mk. bez.
transito 115 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 143—151 Mk.
transito 92—93½ Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,95 Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,35 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,80—9,30 Mk. bez.
Roggen- 8,30—8,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion Berlin, 17. Januar 1910.

Zum Verkauf standen: 355 Rinder, darunter 143 Bullen, 48 Ochsen, 174 Kühe und Färsen, 2016 Kälber, 2466 Schafe, 16 683 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—100	104—133
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—64	100—107
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	53—58	88—97
d) geringe Saugkälber	47—52	81—90
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	37—45	76—84
b) ältere Masthammel	34—37	71—76
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—34	65—74
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
vollfleischige d. feineren Rassen u. deren		
b) Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	44—46	55—58
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	43—45	54—56
d) fleischige Schweine	41—44	51—55
e) gering entwickelte Schweine	38—41	48—55
f) Sauen	42—43	53—54

Der Rinderauftrieb wurde bei weichenden Preisen nicht geräumt. Kälberhandel ruhig. Schafe wurden, wenn auch zögernd, ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber ziemlich geräumt.

Bromberg, 16. Januar. Handelskammer - Bericht. Weizen niedr., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., do. 120 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 139 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 136 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 17. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,62½—8,72½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: stetig. Brotraffinade 1 ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker 1 mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis 1 mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 17. Januar. Rüböl fest, verzollt 60,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: schön.

19. Januar:	Sonnenaufgang	8. 3 Uhr,
	Sonnenuntergang	4.18 Uhr,
	Mondaufgang	10. 9 Uhr,
	Monduntergang	10.24 Uhr.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Jan.	17. Jan.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,30	94,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,20	85,30
Preußische Konsols 3½ %	94,30	94,30
Preußische Konsols 3 %	85,10	85,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	81,20	81,20
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	93,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,60	95,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96,50	96,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	198,—	198,—
Deutsche Bank-Aktien	265,25	265,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	196,—	196,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	129,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	267,70	267,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	225,25	222,75
Harpener Bergwerks-Aktien	184,10	184,50
Laurahütte-Aktien	169,50	167,80
Weizen loko in Newyork	101½	99½
„ Mai 1911	206,75	206,50
„ Juli	207,25	206,75
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	156,75	157,20
„ Juli	—,—	—,—
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3½ %

Danzig, 17. Januar. Getreidemarkt). Zufuhr 66 inländische, 68 russische Waggons

Königsberg, 17. Januar (Getreidemarkt) Zufuhr 108 inländische, 102 russische Waggons exkl 19 Waggon Kleie und 39 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Januar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	776,6	N W	bedeckt	5	0	777
Hamburg	773,8	W N W	bedeckt	5	0	775
Swinemünde	766,8	W N W	halbbedeckt	5	1	771
Neufahrwasser	760,4	W N W	bedeckt	6	0	766
Memel	755,6	W N W	bedeckt	4	2	762
Hannover	776 3	W	bedeckt	3	0	779
Berlin	771,7	W	bedeckt	4	0	775
Dresden	774,9	W N W	bedeckt	3	0	778
Breslau	770,5	W N W	Regen	2	2	775
Bromberg	764,2	N W	bedeckt	3	1	770
Metz	782,5	O	Nebel	— 4	0	782
Frankfurt (Main)	779,6	S W	Regen	— 1	0	781
Karlsruhe (Baden)	781,7	—	Nebel	— 2	0	782
München	782,3	S W	halbbedeckt	— 8	0	783
Zugspitze	537,8	N	wolkig	— 9	0	539
Scilly	781,5	S S O	bedeckt	7	0	781
Aberdeen	774,2	S W	heiter	3	0	773
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	781,2	W	Nebel	5	0	781
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	762,1	W N W	bedeckt	6	0	764
Kopenhagen	765,3	W N W	bedeckt	7	0	768
Stockholm	754,7	W N W	bedeckt	8	—	756
Haparanda	743,0	N W	Regen	— 6	1	776
Archangel	742,9	O S O	bedeckt	—12	2	750
St. Petersburg	741,5	W N W	bedeckt	— 0	1	751
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	774,1	W N W	Schnee	1	0	778
Rom	771,9	N	wolkenlos	1	0	775

Hamburg, 18. Januar, 9.58 Uhr vorm. Südostwärts verlagerte Depression über Nordosteuropa, unter 740 mm nordostwärts Petersburg; Hochdruckgebiet von dem Maximum über 783 mm über Mittelfrankreich bis Norwegen und Südosteuropa ausgebreitet. Witterung in Deutschland: im Süden neblig, leichte veränderliche Winde, Frostwetter, im Norden trübes Tauwetter, mäßige, an der Ostseeküste starke Westwinde; Osten hatte verbreitete Niederschläge.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	1,22	17.	1,28
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	1,49	15.	1,64
	Chwalowice	16.	1,94	15.	2,07
	Zakroczyn	13.	1,47	12.	1,49
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	17.	5,38	16.	5,36
	U.-Pegel	17.	1,64	16.	1,62
Netze bei Czarnikau		13.	—	12.	0,72

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 19. Januar: Veränderlich, meist heiter, Nachtfrost.
Vorherrschend trübe, milde, geringe Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 18. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: Trübe. Wind: Nordwest
Barometerstand: 765 mm.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste + — 0 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 20. Januar 1911.

St. Georgen-Kirche. Abends 8 Uhr: Bibelstunde (Prophet Elias). Pfarrer Heuer.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 8. bis einschl. 14. Januar 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Anton Dombrowski, S. 2. Maschinist Josef Brzozowski, T. 3. Arbeiter Marzell Czichoratzki, S. 4. Schlosser Arthur Schwanke, T 5. unehel. Mädchen. 6. Schausteller Stanislaus Grabowski, S. 7. Arbeiter Stefan Gumowski, T. 8. Arbeiter Konstantin Suprzynski, T. 9. Droschkenkutscher Josef Malkowski, T. 10. Arbeiter Anton Walichniewicz, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Anton Amchewicz und Franziska Strawaczewski. 2. Maurergeselle Bernhard Golembiewski und Johanna Lewandowski.

Eheschließungen: 1. Maurergeselle Wilhelm Friedrich Karl Zeisler mit Emma Martha Lange. 2. Kaufmann Erich Hermann Wegner mit Pauline Martha Rüster. 3. Feldwebel Peter Eduard Grabowski in Ollek mit Helene Angelika Waliszewski.

Sterbefälle: 1. Zimmergesellenwitwe Wilhelmine Strzelecki, geb. Lange, 71 J. 2. Wladislaus Ruminski, 1 J. 3. dem Arbeiter Wladislaus Kolodziejski ein toter Knabe geboren. 4. Altsitzerfrau Katharina Mlodzikowski, geb. Krzywdzinski, 66 J. 5. Edmund Ostojski, 6 Mon. 6. Ziegler Rudolf Brauer, 75 J. 7. Maria Martha Szarpatowski, 7 Mon. 8. Schäferwitwe Johanna Krajewski, geb. Dombrowski, 68 J. 9. Alfons Wisniewski, 1 Mon. 10. ein unbekannter alter Mann, ca. 53 J. 11. Max Walter Paetsch, 2 J.

Am 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr, verstarb unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

Hermann Lipke

im Alter von 64 Jahren 11 Mon.

Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn den 18. Januar 1911

Gustav Broese.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofs aus statt.

Steckbriefserledigung.

Der von dem Herrn Ersten Staatsanwalt in Thorn hinter dem Arbeiter **Adam Zajda** (auch Schwarz, Schlötzer, Gulaiski genannt), geboren in Przeusze, Kreis Pultusk, in Rußland, unter dem 13. April 1909 erlassene, in Nr. 89 der Thorner „Presse" vom 17. April 1909 veröffentlichte Steckbrief ist erledigt. 3. J. 319/09.

Thorn den 14. Januar 1911.

Der Untersuchungsrichter bei dem königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. d. Mts., 9 Uhr vormittags, sollen auf dem alten **Festungsschirrhofe**

verschiedene alte Geräte und Materialien,

darunter 45 Platten aus Martinflußeisen, 4 Fenstergitter aus 3 cm Quadrateisen, 12 Drahtgitter aus verzinktem Eisendraht, Gesamtgewicht etwa 3400 kg, ferner 7320 m Feldkabel, öffentlich meistbietend aufgrund der im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Fortifikation Thorn.

Königl. Oberförsterei Schulitz.

Holztermin am 24. Januar 1911, von vormittags 9 Uhr ab, in Schulitz im A. Krüger'schen Hotel. Kabott: Totalität: 140 Stück Kiefern-Bauholz II/IV, Grünsee: Total.: Jagen 171: 200, 180, 163, 206 = 350 Stück Kief.-Bauholz II/IV, Durchf., Jagen 197: 565 Kief.-Stangen II/III, Jagen 186: 2 Stück Birken-Nutzenden. Seebruch: Total.: 150 Stück Kief.-Bauholz II/IV, Kleinwalde: Total.: 21 Stück Kiefern-Bauholz II/IV, Brennholz nach Vorrat und Bedarf.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem hiesigen königl. Landgerichtsgebäude:

2 Mille Zigarren

zwangsweise versteigern.

Im Anschluß hieran werde ich in einer Streitsache:

1 fünfj. braunen Wallach,

ferner:

1 gut erhalt. Glaskoupé,
1 Garnitur (1 Sofa, 2 Sessel),
1 Posten Schuhwaren,

sowie verschiedene and. Möbelstücke freiwillig versteigern.

Thorn den 18. Januar 1911.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion.

Freitag den 20. Januar 1911, vormittags 10½ Uhr, werde ich hier, Ecke Seglerstr., am Hause des Herrn Spediteur Riefflin Nachf.:

Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel, Kandelaber, Standuhr, Sessel, Bierapparat und andere Gegenstände

meistbietend versteigern.

Friedrich Kropp,
Auktionator in Thorn, Gerechtestraße 33.

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am **10. und 11. Februar** stattfindenden Ziehung der 2. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 20 Mk.,	10 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Vornehm. Familien-Heim

Inhab.: Frau **Helene Reichel,** früher Frau **Dr. Ida Siegfried, Berlin,** Lutherstr. 50, 1, Telephon 6/1611, nahe Bahnhof Zoolog. Garten und Wittenbergplatz.

Zimmer mit und ohne Pension.

Die unterzeichneten Banken werden

vom 4. Februar cr. an

ihre Kassen an den

Sonnabenden bis 3 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung geöffnet halten.

Von da ab, sowie an den Sonntagen bleiben die Kassen geschlossen.

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Bruchleidende.

Mein Bruchband „Ideal" ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw.

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen in **Thorn**

Montag, 23. Januar, vom 2½ bis 5 Uhr,
Hotel Dylewski, Katharinenstraße 6.

Bandag.-Spezialist **Eugen Frei,** Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Solide vornehme Existenz

(Direktoren-Posten)

mit hohem Einkommen, wird von erstklassiger Gesellschaft, die Filialen in der ganzen Welt unterhält, an strebsame, fleißige Herren, gleich welchen Berufs, übertragen. Der Artikel ist Massenartikel und entspricht einem unbedingten Bedürfnis. Wo der Vertrieb bis jetzt aufgenommen, liegen glänzende Verkaufsresultate vor. Viele kaiserl. und königl. Hoheiten, königl. und städtische Behörden, Groß-Industrie, Fachleute und hunderte von Zeitungen begutachten den Artikel glänzend. Für die Übernahme der dortigen Zweigdirektion kommt je nach Größe des Bezirks ein Kapital von 5000 bis 10000 Mark infrage. Dauernde Unterstützung wird von Seiten der Gesellschaft gewährt. Ausführliche Angebote unter **A. W. 1472** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Probieren Sie bitte



in Würfeln zu **10** Pfennig für 2—3 Teller ausgezeichneter Würze. Viele Sorten wie **Rumford-, Reis-, Erbs-, Tapiokasuppe** usw. bieten reiche Abwechslung. **Nur mit Wasser** in kurzer Zeit zuzubereiten. Stets zu haben bei

L. Dammann & Kordes, Delik. u. Weinhandlung, Altstädt. Markt 31.

Empfehle mich zur

Anfertigung von Damen- und Kinder-Kleidern

zu soliden Preisen.

P. Wisniewski,
Heiligegeiststr. 7/9.

Bauschüler und Mittelschüler

finden angemessene Pension

Tuchmacherstraße 6, pt.

Stellung als Buchhalters Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bi. 3monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1500 Beamte verl. Prosp. gr Dir. **P. Küstner,** Leipzig 104-Lind.

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin,

gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Angebote unter **K. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Putzarbeiterin

sucht sofort evtl. später Stellung.

Angebote unter **H. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besseres Fräulein

sucht für den Nachmittag Stellung zu größeren Kindern **Bachestr. 10, 2 Tr.**

Junges Mädchen,

welches Schreibmaschine und Stenographie erlernt hat, **sucht Stellung.** Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahr. Buchhalterin

wünscht stundenw. Beschäftig. Ang. unter **H. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Streng solider

Schriftsetzer,

im Anzeigen- und glatten Satz tüchtig, findet sofort oder später dauernde Stellung in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei Thorn.

Schlossergesellen und Lehrlinge

stellt ein **Otto Marquardt,** Mauerstraße 38.

Empfehle Stubenmädchen, Köchin und Mädchen für alles per 1. Februar mit guten Zeugnissen.

Rosa Pachulski, Mietsfrau, Argenau.

Ein unverheirateter, nicht zu junger

Gärtner

findet vom 15. Januar oder 1. Februar gute Stellung in

Domäne Steinau bei Tauer.

Schriftliche Meldung mit Zeugnisabschriften.

1 gewandter Schreiber

kann sich melden bei

Justizrat **Aronsohn.**

2 Lehrlinge stellt ein P. Gehrz, Bäckerei und Konditorei, Mellienstraße 85.

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Schriftliche Meldungen erbitten

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Ein verheirateter, evangel., herrschaftlicher

Kutscher,

durchaus nüchtern, der nur gute Zeugnisse besitzt, findet zum 1. April d. Js. Stellung in **Lindenhof** bei Th.-Papau.

Fischer.

Junges Mädchen als

Stütze

und zur Bedienung der Gäste vom 1. Februar oder früher gesucht

Brombergerstraße 98.

Suche Büfettdame

von sofort. **Henriette Kropp,** gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestr. 33, 2 Tr.

Offene Stellen

für Mädchen nach auswärts bei hohem Gehalt, gleichzeitig empfehle ich Kochmamsell, Landköchin und Kinderfräulein für Güter. **Cecilie Katarzynski,** gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Thorn, Neustädt. Markt 18, 2 Treppen.

Aufwartemädchen,

evangel., verlangt Tuchmacherstr. 4, 1.

Geld u. Hypotheken

Geldforderung kauft, Hypoth. übernimmt u. Darl. gibt. Meldg. u. **T. K. M.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

findet am

Freitag den 27. Januar d. Js., nachm. 4 Uhr,

ein

Festessen

im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mk.

Eine Liste zur Einzeichnung der Teilnehmer liegt **bis Mittwoch den 25. d. Mts., 12 Uhr mittags,** im Artushofe aus. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gronau, General der Artillerie und Gouverneur.
Hahn, Geh. Oberjustizrat, Landgerichtspräsident.
Dr. Meister, Landrat.
Stachowitz. Bürgermeister.

Zum

Wurst-Essen

am

Sonnabend den 21. d. Mts.,

abends 8½ Uhr,

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung,** ladet seine Freunde und Gönner freundlichst ein

R. Densow, Konduktstr. 32.

Geld-Darlehn jeder Höhe, auch ohne Bürgen, zu 4, 5 % an jeden auf Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahl. gibt **A. Autrop, Berlin NO. 18,** Rückp.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21,** Belle-Alliancestraße 67.

Bankgelder

einer in Thorn gut eingeführten Bank zu vergeben Anträge auf Ablösungshypotheken, d. h. solche Posten, die auf fertigen Grundstücken eingetragen sind und deren Fälligkeit in absehbarer Zeit eintritt, auch Anträge für im Bau begriffene Objekte werden entgegengenommen

Altstädt. Markt 20, 3 Tr.

Brauchen Sie Geld?

und wollen Sie reell, diskret und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an **Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 34,** Winterfeldstr. 34. Viele notarielle Dankschreiben. **Ratenzahlung.** Provision vom Darlehn.

6000 Mark

auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

5 bis 6000 Mark

zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück werden von sofort gesucht. Angebote unter **O. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Haus mit gut. Verzinf. i. d. Innenstadt z. kauf. ges. Ang. u. **T. K. M.** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Ein kl. Grundstück

mit Garten, zwecks Einrichtung eines Stiftes, sofort zu kaufen gesucht in Thorn oder Vorort. Anzahlung erfolgt in 3 Jahren. Gefl. Angebote unter **„Altersstift"** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnhaus,

modern und gut verzinslich, zu kaufen gesucht. Angebote mit Rentabilitätsaufstellung unter **A. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Rotweinflaschen

suchen zu kaufen **Sultan & Co.,**

Altes Gold und Silber,

Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt, Brückenstraße, 1. Etage.

Zu verkaufen

Mein Ansiedelungsgrundstück,

ca. 70 Morgen, ist wegen Todesfalles preiswert zu verkaufen.

Witwe **Eilert, Gostgau** bei Tauer.

Großer prakt. Waschkessel, sowie **eine Registrierkasse** zu verkaufen **Gerberstraße 18, pt., l.**

Papagei

mit Gebauer preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Selten günstig!!

Bin beauftragt, das **Grundstück** des Herrn **Heinrich Wiese, Groß-Nessau** bei Schirpitz, alters- und krankheitshalber **selten billig** bei 5—7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. 14 Morgen allerbeste Niederungswiese, 4 Morgen ertragreicher Acker, gute Gebäude, 4 Kühe, 1 Pferd, Schweine und überkomplettes totes Inventar vorhanden. Besichtigung sofort.

Beer, Zlotterie, Kr. Thorn.

Gelegenheitskauf.

Ia rassereiner, ff. koupiert und gezeichneter

Zwergpintscher

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

Mittwoch den 18. Januar bis Freitag den 20. Januar 1911.

1. Lotte und die Mode, humor.
2. **Idyll im 18. Jahrhundert, koloriert.**
3. Wunderbare Stunden.
4. **Frühlingsboten, koloriert.**
5. Der diensttuende Arzt, humor.
6. Ein windiger Tag, humor.
7. Rehabilitiert, Drama.
8. Zwei hartnäckige Boxer, humor.
9. **Ave Maria von Gounod, Drama.**
10. Ein rettender Engel, Drama.
11. Piefke bekommt Arbeitswut, humor.
12. **Geopfert, Drama.**
13. Lottchens kleines Brüderchen, humor
14. **Welke Rosen, Drama.**
15. Auf der Alm, Drama.
16. Drama auf der Lokomotive.
17. Stierkämpfe in Niemes, Natur.
18. Gaston und Nauke wollen heiraten humor.

19., 20., 21., 22.: **Tonbilder.**

Zur Kaisersgeburtstagsfeier

am 27. Januar d. Js. habe ich noch meine beiden

großen Säle

zu vergeben. **Der Wirt**

Restaurant „Fürstenkrone", Brombergerstr. 106.

Täglich frische Flaki u. Eisbein

empfiehlt

Rathaus-Automat.

Heute, Dienstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,

Täglich:

Frisches Wurstschmalz.

Laechel, Strobandstraße.

Heute, Donnerstag:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst

bei **Frau Brieskorn,** Araberstr. 4, früher Bankstraße 4.

Wohnungsgesuche

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, von ruh. Mietern zum 1. 4. gesucht. Angeb. unter **A. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

7—8 Zimmer, 1. Etage, hiervon können evtl. 2 große Zimmer parterre sein, werden per 1. Oktober **gesucht.** Angebote unter Angabe des Mietspreises an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **N. L.**

Wohnung von 4 Zimmern von älterer Dame zum 1. 4. oder später **gesucht.** Angebote unter **J. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Seglerstr. 6, H., 3.**

Großer Eckladen,

mit auch ohne Wohnung, passend zu bess. Materialwarengeschäft mit Bierstube, Bedürfnis vorhanden, Hausbesitzer richtet eventl. das Geschäft ein, sofort zu verm. Näheres unter **A. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. April d. Js. ist eine

3 Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör zu vermieten **Bäckerstr. 26, 1 Tr.**

Militär-Frauen-Verein.

Mittwoch den 25. Januar, 12 Uhr mittags, im **Gouvernement:**

Haupt-Versammlung

Dazu werden die Mitglieder hiermit satzungsgemäß eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.:
Krüger, Divisionspfarrer, Schriftführer.

Verein Frauenwohl

Thorn.

Haupt-Versammlung

Montag den 23. Januar 1911, abends 8¼ Uhr, im Vereinszimmer des **Artushofes** (Mittelgeschoß).

Tagesordnung:

1) Jahresbericht,
2) Bericht über den ostdeutschen Frauentag,
3) Kassenbericht,
4) Vorstandswahl,
5) Verschiedenes.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Januar, 8 Uhr: Zum 1. male:

Der fliegende Holländer.

Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Freitag den 20. Januar: Geschlossen.

Sonnabend, 21. Januar, 8 Uhr: Auf vielf. Wunsch nochmals:

Wilhelm Tell.

Schausp. in 5 Aufz. v. Fr. v. Schiller. (Sonntag, nachm.: **Der Zigeunerbaron.**)

Schützenhaus-Konzertsaal.

Ab 16. Januar d. Js.:

Täglich grosses Künstler-Konzert

des neuengagierten Solisten-Ensembles. Dir.: Kapellmeister **Seidel.**

Bürger-Keller.

Donnerstag den 19. d. Mts., von 6 Uhr abends ab:



Großes Wurst-Essen

(eigenes Fabrikat).

Anstich von Böhmisch Bockbier,

wozu freundlichst einladet

der Wirt.

Donnerstag den 19. d. Mts.:

Bockbierfest



mit

Wurstessen u. mus. Unterhaltung,

wozu Freunde und Bekannte herzlich eingeladen werden.

Werdermann, Thorn-Mocker, Lindenstr. 1.

! Fleißige Personen !

können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen, wenn sie den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehmen, der überall gebraucht wird. Angeb. unter **Triumph** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr., im Hinterhause, vom April zu vermieten. **Tuchmacherstraße 2.**

An städt. Anlagen

Wohnung, 4 oder 6 gr. Zimmer, evtl. Pferdestall und Burschenstube, moderner Neubau, herrliche Aussicht auf Weichsel und Wald, sofort oder später sehr billig zu vermieten. Näheres **Fischerstr. 45,** Ecke verlängerte Parkstr., pt.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende **Damen.** Herren, wenn auch ohne Verm., wollen sich meld. **M. Rothenberg, Berlin NW. 23, g. III.**

Rose!

20. 1. 11.

Verloren

gold. Herrenring mit rotem Stein. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 16. Thorn, Donnerstag den 19. Januar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

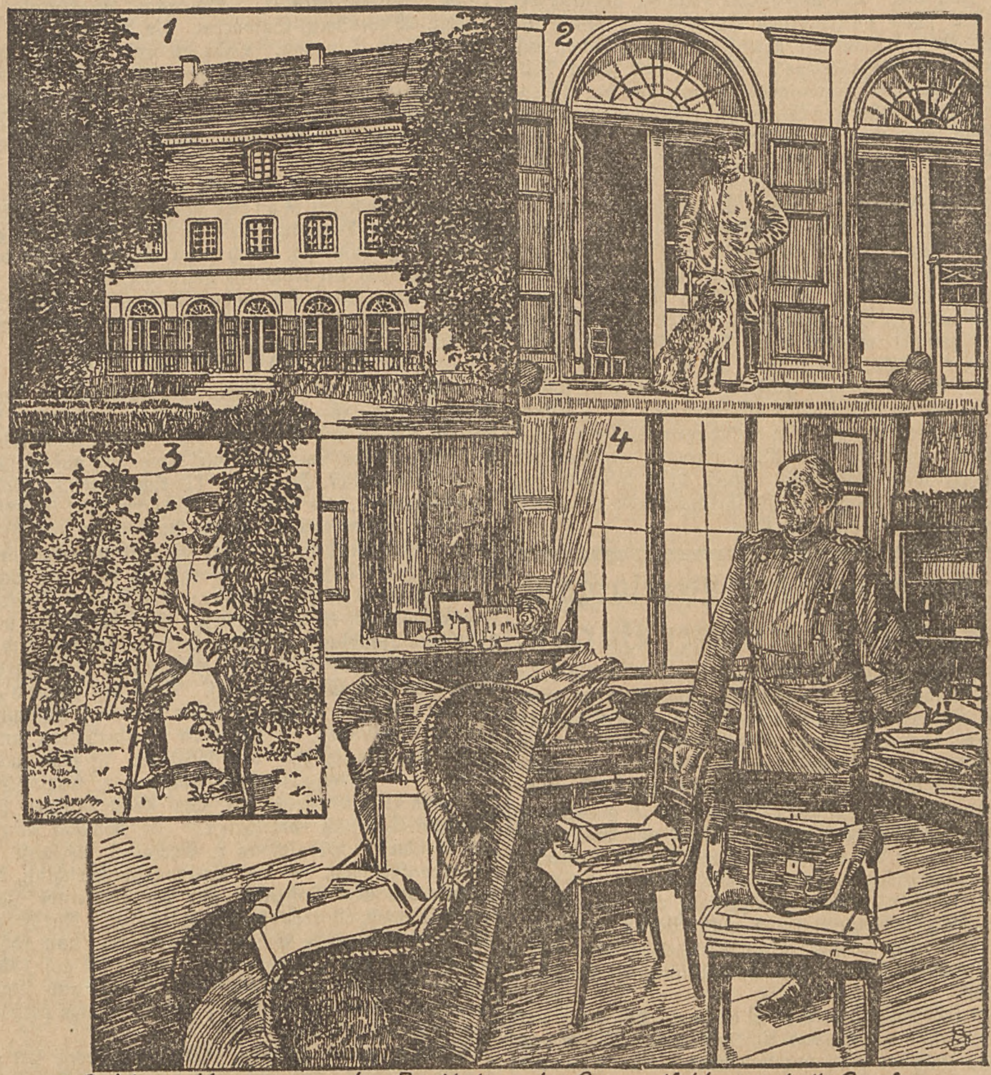
Berlin, 17. Januar.

In der Fortsetzung der zweiten Beratung Entwurfs eines Zuwachssteuergesetzes wird die Vorlage in dem großen Siebe der Kritik durchgeschüttet. Abg. Raab (wirtsch. Vgg.) nimmt eine Zergliederung des Entwurfes vor. Es ist notwendig, die soziale Berechtigung und die soziale Wirkung des Gesetzes zu prüfen. Der Grundgedanke ist gut und wird von jeder Partei anerkannt. Jedoch die Form? Das eben ist der casus belli. Aber würfe es nicht ein merkwürdiges Licht auf das Reich, dem Grundgedanken nicht die gesetzgeberische Form verleihen zu können? Die Wirkungen der Steuer in ökonomischer Beziehung sind noch nicht zu übersehen. Auch der Vorredner Abg. Dörksen (Rp.) bezeichnet in dem Augenblick, als im Sitzungssaale das Licht der Bogenlampe eingeschaltet wird, die Annahme der Steuer als einen „Sprung ins Dunkle“. Auch die Rückwirkung bis zum Jahre 1885, einer Zeit großer wirtschaftlicher Depressionen, wird bemängelt. Den Höhepunkt des Tages bilden die Ausführungen des Abg. Dr. Arendt (Rp.). Mit vernichtender Kritik stürzt er sich auf die Gesetzesvorlage. Keinen Faden läßt er unberührt. Er war ja auch der einzigste in der Kommissionssitzung, der sich sofort gegen das Gesetz ausgesprochen hat. Dr. Arendt erklärt gegenüber dem Schatzsekretär: Die Veteranenschuld ist eine Ehrenschuld. Es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher, daß, wenn auch die Wertzuwachssteuer durchkommt, dennoch andere Quellen ausfindig gemacht werden müssen. Denn die Veteranen sollen keine Almosen erhalten, sondern es muß endlich ganze Arbeit gemacht werden. Es ist notwendig, die Steuerschraube anzuziehen, wenn der Etat balanzieren, wenn die Schuldenwirtschaft ein Ende haben soll. Dr. Arendt versichert, daß er in seiner schon ziemlich langen parlamentarischen Tätigkeit noch keine so verwirrte zweite Lesung erlebt habe.

Parlamentarisches.

Die **Reichsversicherungskommission** wurde am Dienstag vor eine **folgenschwere Entscheidung** bei den von ihr in erster Lesung abgelehnten § 343 gestellt. Nach diesem Paragraph der Regierungsvorlage soll der Vorstand der Landkrankenkassen nicht wie bei den Ortskrankenkassen aus einer Wahl hervorgehen, sondern durch den Gemeindeverband bestellt werden. Der Staatssekretär des Innern verlangte die Wiederherstellung dieses Paragraphen und erklärt im Auftrage der verbündeten Regierungen, daß die ganze Reichsversicherungsordnung ohne § 343 unannehmbar sei. Auch eine wesentliche Abänderung dieser Bestimmung der Regierungsvorlage könne nicht akzeptiert werden. Es kommen auch nicht etwa die Verabschiedung eines Teiles der Versicherungsordnung in Frage, denn die verbündeten Regierungen müßten auf das Ganze verzichten, wenn auch nur einzelne Teile aus der Versicherungsordnung in Wegfall kamen. Mit Rücksicht auf diese Erklärungen des Staatssekretärs vertagte sich die Kommission auf Mittwoch. Der Staatssekretär gab inbezug auf den gestern veröffentlichten Entwurf des Privatbeamtenversicherungsgesetzes die Erklärung ab, daß der Entwurf dem Bundesrate noch nicht vorgelegen habe. Die Veröffentlichung sei erfolgt, um bei der Kürze der Zeit der Öffentlichkeit Gelegenheit zur kritischen Stellungnahme zu geben.

In der **Budgetkommission des Reichstags** wurde am Dienstag die Besprechung des **Zulagewesens in der Marine** fortgesetzt. Ein fortschrittlicher Antrag, zur genauen Prüfung des Zulagewesens eine Subkommission einzusetzen, wurde nach längerer Debatte mit Rücksicht auf den starken Widerspruch zurückgezogen. Am Mittwoch wird über den Etat des Reichsamts des Innern verhandelt.



1. Schloss Harnecop, das Besitztum des Generalfeldmarschalls Grafen von Haeseler. 2. Auf der Veranda seines Schlosses Harnecop. 3. Am Spalierobst auf seinem Gute Harnecop. 4. Im Arbeitszimmer.

Generalfeldmarschall Gottlieb Graf von Haeseler.
Zur Feier seines 75. Geburtstages am 19. Januar.

Generalfeldmarschall Graf von Haeseler, der bekannte deutsche Reitergeneral, feiert am 19. Januar seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlasse werden für den greisen, bewährten Heerführer eine ganze Anzahl größerer Ehrungen geplant. Graf Haeseler wurde am 19. Januar 1836 auf dem Gute seines Vaters Harnekop bei Wriezen geboren. Nach dem Besuch der Ritterakademie in Brandenburg, des Pädagogiums in Halle sowie des Kadettenkorps trat er 1853 als Leutnant in das Ziethensche Husarenregiment ein. Frühzeitig in den Generalstab gekommen, machte er die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 (letzteren als Major) im Stabe des Prinzen Friedrich Karl mit und war zuletzt Oberquartiermeister bei der Okkupationsarmee. Im Frieden hat sich dann Graf Haeseler die größten Verdienste um die Organisation der Kavallerie erworben. Von 1873—79 war er Kommandeur des 11. Ulanen-Regiments, wurde dann Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung im großen Generalstab, führte ferner als Generalmajor die 12. und 31. Kavallerie-Brigade, von 1886—89 als Generalleutnant die 20. und 6. Devision, wurde 1889 Oberquartiermeister im großen Generalstab und 1890 kommandierender General des 18. (lothringischen) Armeekorps. Als solcher erwarb sich Graf Haeseler den Ruf eines strengen und allezeit dienstbereiten Vorgesetzten. Am 18. Januar 1901 zum Generalobersten befördert, erhielt er am 26. April den Rang eines Generalfeldmarschalls, wurde drei Wochen später zur Disposition gestellt und im August desselben Jahres zum Mitglied des preußischen Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt. Jetzt lebt der unvermählt gebliebene Generalfeldmarschall auf seinem schönen Gute Harnekop bei Frankfurt a. O. Unsere Bilder zeigen diese Besitzung des Jubilars, den seine Nachbarn im Oderlande ebenso lieben und verehren, wie das deutsche Heer, das seinen Geburtstag freudig feiert.

Heer und Flotte.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Frhr. v. Ompteda, General-Major und Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, Wehmeyer, General-Major und Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade.

Ein neues Instrument in der Regimentsmusik. Die Armeeinspektion des Gardekorps beabsichtigt die Einführung eines neuen Instrumentes bei den Regimentskapellen. Das Instrument, die „Wagnertube“, soll, als Ersatz für das Waldhorn, gewisse Vorteile während der Marschmusik bieten. Eine Anzahl Musikmeisteraspiranten an der königlichen Musikhochschule in Charlottenburg erhielten kürzlich Wagnertuben zur probeweisen Benutzung. Da die neuen Instrumente die Waldhörner an Tonfülle sehr übertreffen und bisher nur günstige Urteile laut geworden sind, ist anzunehmen, daß die Wagnertuben in Kürze bei den Militärmusikkapellen eingeführt werden.

Englands Marine. Die Kiellegung der Panzerschiffe „King George“ und „Centurion“ vom verbesserten Dreadnought-Typ erfolgte am Montag in Portsmuth und in Devonport. — Die „Daily News“ protestiert in einem Leitartikel gegen die Fortsetzung eines möglichst beschleunigten Baues von Kriegsschiffen. Ein langsamerer Bau würde Millionen sparen. Die Vollendung eines Kriegsschiffes in 18 Monaten würde gegenüber einer Bauzeit von einem Jahre 33 Prozent und die Vollendung eines Kriegsschiffes in zwei Jahren sogar 50 Prozent sparen. — Die neue Ausgabe des Buches von General Hamilton über die Wehrpflicht enthält Mitteilungen von Admiral Sir John Wilson, dem ersten Lord der Admiralität, an den Kriegsminister Haldane über die Invasionsgefahr von der anderen Seite der Nordsee. Wilson erklärt, daß, selbst wenn die Hochseeflotten abwesend seien, eine Verteidigung durch kleine Schiffe einen Einbruch von 70 000 Mann (die kleinste Zahl, mit der eine Invasion erfolgreich ausgeführt werden könnte) unmöglich machen würde, und stellt fest, daß die tatsächliche Gefahr im Kriegsfall nicht in einer Invasion bestehe, sondern in der Unterbrechung des Handelsverkehrs und in der Zerstörung der Handelsflotte.

Schule und Unterricht.

Komitee für internationalen Schüleraustausch. Das „Berliner Komitee für den internationalen Schüleraustausch“, das sich im Februar 1910 unter dem

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzuug.)

„Nicht einen Pfennig.“

„Nun, das habe ich auch anders erwartet. Nachteiliges über Ihre Lebensführung ist mir ebenfalls nicht bekannt geworden, und irgend ein altes Verhältnis haben Sie hoffentlich auch nicht mehr auf dem Halse?“

Das eben noch so blasse Gesicht des jungen Mannes war mit einem male purpurrot geworden. Verneinend schüttelte er den Kopf; aber er sah Gernsheim dabei nicht in die Augen.

„Was für ein Kind er doch noch ist, daß er bei solcher Frage rot wird wie ein Mädchen!“ dachte der Konsul. „Aber es ist ein gutes Zeichen.“ Und mit dem huldvollen Lächeln eines Mannes, der sich bewußt ist, eine große Gnade zu gewähren, sagte er: „Dann will ich also in Gottes Namen darauf verzichten, den grausamen Vater zu spielen, und weil Sie hier im Kontor wahrscheinlich doch nicht viel Gescheites fertig brächten, will ich Sie für den Rest des Tages beurlauben. Gehen Sie nachhause, werfen Sie sich in Ihren Bratenrock und fahren Sie meinetwegen nach der Villa hinaus, um da Ihr Heil zu versuchen. Wenn Eva Ja sagt, mögen Sie sie haben.“

„Wie soll ich Ihnen für Ihre Güte danken, Herr Konsul, Sie machen mich so glücklich —“

„Das Glücklichmachen soll doch wohl, wie ich denke, meine Tochter besorgen. Im übrigen wissen Sie, von Dank und dergleichen bin ich kein großer Freund. Sie werden ja Gelegenheit genug haben, mir Ihre Erkenntnis anders als durch Worte zu erweisen, wenn Sie wirklich eines Tages Evas Gatte geworden sein sollten.“

Milner eilte nachhause, um sich umzukleiden, denn die Erlaubnis, die ihm der Konsul gegeben, war ein Befehl, dem ohne Zögern gehorcht werden mußte. Aber während er sich zu dem bedeutendsamsten Gange seines Lebens rüstete, war das Gesicht des jungen Mannes sehr ernst, und er verfuhr bei seiner Toilette mit einer auffallenden Langsamkeit, als suche er vor sich selber noch einen Vorwand, um Zeit zu gewinnen.

Als er an seinen Schreibtisch trat, um nach einer Schlipsnadel zu suchen, die er vorhin irgendwo aus der Hand gelegt hatte, fiel sein Blick auf die unter einem Stoß von Papieren hervorlugende Ecke eines Briefes. Es waren mindestens fünf Tage vergangen, seitdem er ihn eines Morgens unter jene Schriftstücke geschoben hätte, als könne er ihn aus der Welt schaffen, indem er ihn dem Bereich seiner Augen entrückte.

Zögernd streckte er jetzt seine Hand danach aus und zog ihn hervor.

Das schmale resedafarbene Billett war noch uneröffnet. Es trug eine englische Marke und den Poststempel London. Die steilen lateinischen Buchstaben der Adresse waren ohne Zweifel von einer weiblichen Hand geschrieben.

Stuart Milner kannte diese Herrschaft sehr gut, und vielleicht dachte er in diesem Augenblick daran, mit welchem Entzücken ihn noch vor wenigen Monaten jeder Brief erfüllt hatte, der diese eleganten, gleichmäßigen Züge trug. Das war damals gewesen, bevor er Eva Gernsheim kennen gelernt hatte. Damals hatte er die Stunden gezählt, bis wieder eines der wohlbekannten resedafarbenen Billetts eintreffen konnte. In brennender Ungeduld war er zuweilen hinuntergelaufen, um den Briefträger schon auf der Straße abzufangen. Und nun? Wie hatte sich innerhalb dieser kurzen Zeitspanne doch alles so seltsam, so unbegreiflich geändert. Aus dem Entzücken war Unbehagen und zuletzt wirkliche Furcht geworden. So weit war es gekommen, daß er nicht einmal mehr den Mut gehabt hatte, Harriets Briefe zu öffnen, daß er es von einem Tag auf den anderen verschoben hatte, sie zu lesen. Dieser hier war seit wenigen Wochen bereits der dritte, dem er solche Behandlung zuteil werden ließ.

Er schämte sich vor sich selbst; aber er vermochte sich trotzdem nicht zu dem befreienden Entschluß aufzuraffen, der dem unwürdigen Zustand eine Ende gemacht hätte.

Und auch jetzt, obwohl er schon den Griff des Papiermessers erfaßt hatte, mit dem er den Brief hatte öffnen wollen, fehlte ihm dazu im letzten Augenblick die Energie.

„Wenn ich nachher zurückkehre, wird sich ja ohnehin alles entschieden haben,“ dachte er, vor dem eigenen Gewissen nach einer Beschönigung seiner Schwäche suchend.

Und er legte den Brief uneröffnet auf den Tisch zurück.

XIII.

Eva Gernsheim stand am Fenster ihres Zimmers, während Magda hinter ihr auf dem kleinen Sofa Platz genommen hatte. Noch für eine geraume Zeit nach der Verabschiedung des Konsuls hatte die junge Frau ihre Stieftochter sich selbst überlassen; dann aber, da Eva garnicht wieder zum Vorschein kam, war sie zu ihr hinaufgegangen, und es mußte eine sehr ernsthafte Unterredung zwischen ihnen stattgefunden haben, da Eva recht niedergeschlagen aussah und wiederholt das Taschentuch an die Augen führte, wie wenn sie da etwas wegwischen müßte.

Nun war eine lange Stille eingetreten, bis Eva kleinlaut und beklommen sagte: „Ich glaube ja, daß du recht hast. Aber was sollte ich denn tun? Zuerst war es meine Absicht, selbst an ihn zu schreiben und ihm zu verbieten, daß er noch einmal hierher käme. Aber es ging doch nicht. Ich habe wohl zehn Briefe angefangen und sie immer wieder zerrissen, weil ich die richtigen Worte nicht finden konnte. Da wußte ich mir schließlich keinen anderen Rat, als mich an Papa zu wenden.“

„Ich mache dir auch keinen Vorwurf daraus, liebes Herz! Daß er, ohne die wahren Gründe für deinen Wunsch zu kennen, dem Doktor nicht so ohne weiteres das Haus verbieten könne, hast du eben in deiner Aufregung übersehen, und wie ich Eberhard Lettinger kenne, würde er sich so leicht auch garnicht abschrecken lassen. Er ist nicht der Mann, auf halbem Wege stehen zu bleiben, wenn ihm das Ziel des Kampfes wert erscheint. Da er sich natürlich auf meine Verschwiegenheit verläßt, wird er von dir oder von deinem Vater Erklärungen verlangen, die sehr leicht zu den peinlichsten Auseinandersetzungen führen können. Ich sehe voraus, daß zu guterletzt ich allein der leidende Teil sein werde.“

Vorsitz des Stadtschulrats Dr. Michaelis gebildet hat, hat schon im ersten Jahr seines Bestehens eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Durch seine Vermittlung sind 25 deutsche Kinder, und zwar 17 Knaben und 8 Mädchen, für die Sommerferien oder auf längere Zeit gegen ebensoviele junge Franzosen und Französinnen ausgetauscht worden. Außerdem schickt die in Berlin erscheinende Zeitung „Journal d'Allemagne", über deren Preisausschreiben bereits berichtet wurde, 50 deutsche Schüler und Schülerinnen während der Osterferien nach Paris. Nach den eingegangenen Berichten waren fast alle beteiligten Familien sowohl mit der Aufnahme, die ihre Kinder im Auslande gefunden haben, als auch mit deren Fortschritten im Gebrauch der fremden Sprache äußerst zufrieden. Manche Meldungen konnten keine Berücksichtigung finden, weil sie zu spät eingegangen waren. Es empfiehlt sich deshalb, Anmeldungen für dieses Jahr möglichst frühzeitig, jedenfalls vor dem 1. Mai, zu bewirken. Durch das Komitee, das Hand in Hand mit der Pariser „Société d' échauge international des efants et des jeunes gens" arbeitet, wird deutschen Kindern im Alter von 12 bis zu 18 Jahren für die großen Ferien, aber auch für längere Zeit, eine französische oder englische Familie nachgewiesen, die ihrerseits ihr Kind in die deutsche Familie schickt. Der gegenseitige Austausch kann zu gleicher Zeit erfolgen oder auch nach Vereinbarung nacheinander. Die Eltern, die einen Austausch wünschen, haben einen Fragebogen auszufüllen, auf dem die näheren Verhältnisse der Familie anzugeben sind. Diesem Fragebogen ist ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizufügen. An das Komitee sind 16 Mark zu zahlen. Andere Kosten entstehen nicht. Aufgrund des ausgefüllten Fragebogens werden vom Berliner und Pariser Komitee gemeinsam die für einander am besten passenden Familien ausgesucht und mit einander in Verbindung gesetzt. Zur Förderung des Austauschgedankens hat sich ein „Verein der Freunde des internationalen Schüleraustauschs" gebildet, dem nicht nur die Eltern der austauschenden Kinder beitreten können, sondern jeder, der sich für die Sache interessiert und ihr helfen will. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Schriftführer des Komitees, Oberlehrer Dr. Karl Schmidt, Berlin S. 61, Lehninerstraße 9.

Der Kaiser in der deutschen Orientgesellschaft.

In Anwesenheit des Kaisers und vor einer glänzenden Versammlung, in der man u. a. General von der Goltz-Pascha, Admiral Hollmann und Professor Delitzsch bemerkte, hielt am Sonntag der bekannte Anthropologe und Ethnograph der Berliner Universität, ordentlicher Professor Dr. med. et phil. Felix von Luschan im Saale der Singakademie in Berlin einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über eine nordische Königsburg in der Zeit des Assyrerkönigs Tiglatpilesar III.

Professor von Luschan, der dem Lehrkörper der Berliner Universität seit 22 Jahren angehört, ist besonders durch seine wissenschaftlichen Reisen in Vorderasien und Aegypten bekannt geworden. Hierbei war er wiederholt als Leiter der Ausgrabungen in Sendschirli (Nordsyrien) tätig. Dort war es auch, wo der Forscher, den bei seinen Ausgrabungen stets eine Reihe bedeutender wissenschaftlicher Mitarbeiter unterstützte, 1883 auf die Fundamente einer gewaltigen Königsburg stieß, die, am Fuße des Amanus gelegen, einst von einem Zeitgenossen und Vasallen des gewaltigen Assyrerkönigs Tiglatpilesar III. dort errichtet worden ist. Dieser Fürst, Barekup, beherrschte die Hetiter, die damals eine mächtige, kraftvolle Nation waren, die mit dem unbedeutenden Volke gleichen Namens, das wir 1000 Jahre später in der Bibel kennen lernen, nicht verwechselt werden darf. Von der Größe der Macht der Hetiter zu jener Zeit zeugen zahlreiche Bildwerke, die von den Heldentaten Königs Barekup und seines Vaters Banamu erzählen, der aber auch schon zur Gefolgschaft des Königs von Assur gehört hat. Barekup fand auf dem Gelände am Amanus bereits recht stattliche Reste einer Burganlage wie ein allerdings stark zerfallenes Kastell in der Mitte des Anlageplatzes, mehrere Gebäude großen Stiles, die als Kasernen und Wohnhäuser gedient hatten, ferner ein uraltes Burgtor mit mächtigen Steinlöwen aus ältester Zeit vor. Als umsichtiger Bauherr benutzte der König die schon vorhandenen Anlagen und führte ihn in eine Feste von wahrhaft gewaltigen Dimensionen auf. Die durch die Ausgrabungen Luschans und seiner Mitarbeiter freigelegten Fundamente zeugen von der Riesenhaftigkeit der Kastelle, der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, vor allem aber des eigentlichen Königspalastes, den Barekup hier errichten ließ. Znm Palast führte eine mächtige Freitreppe hinauf, deren Reste heute ebenfalls noch vorzüglich erkennbar sind. Verschiedene Denkmäler, darunter ein herrliches Grabmahl für die Gattin Barekups, führte der Vortragende noch im Bilde vor. Zum Schluß zeigte er das Standbild des Königs Assarhadon von Assur, der, nachdem die Burg wahrscheinlich noch zu Lebzeiten ihres Begründers von den Assyrern zerstört worden war, kurze Zeit dort wieder im Glanz residierte, und knüpfte an die Inschrift dieses Denkmals, die demjenigen Fürsten, der es dereinst finden und ehren werde, Dank verspricht, eine begeisterte Kundgebung für den Kaiser, den mächtigen Förderer und Unterstützer der orientalischen Ausgrabungen, insbesondere der altassyrischen Forschung. Nach dem Vortrag zog der Monarch den Gelehrten ins Gespräch und unterhielt sich längere Zeit lebhaft mit ihm. Bi.

Der Kaiser bei der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen.

Im großen Saale der Musikhochschule in Berlin hatte sich am Freitag Abend ein erlesenes Publikum zu einer festlichen Sitzung der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen zusammengefunden, um einem Vortrage des Begründers der Vereinigung, Professor Bodo Ebhardt, über Wehr- und Wohnbau beizuwohnen. Die Damen waren in glänzender Gesellschaftstoilette, die Herren im Frack und Waffenrock erschienen. In der festlich bewegten Menge bemerkte man den General von Schubert, Gesandten v. Dircksen, den österreichischen Botschafter Exzellenz von Szögyeny-Marich, die Polizeipräsidenten von Berlin und Vororten, Oberbürgermeister Schustehrus-Charlottenburg, sowie Generäle, Offiziere und Notabilitäten der Berliner Gesellschaft.

Schon frühzeitig fuhr der Kaiser, der von den Flügeladjutanten Oberst von Chelius und Major von Dommenz begleitet war, vor dem Portal in der Fasanenstraße vor. Vom Professor Bodo Ebhardt empfangen und geleitet, betrat der Kaiser, der den Waffenrock des Garde-Schützenbataillons mit Generalabzeichen trug, den Saal und verneigte sich freundlich gegen das Auditorium. Nachdem der Monarch in angeregtem Gespräch mit Professor Ebhardt und später mit dem Polizeipräsidenten von Jagow und General von Schubert verweilt hatte, nahm der Kaiser Platz, während Professor Ebhardt seinen Vortrag begann.

Von den frühesten Zeiten der Menschheit an, so führte der Vortragende aus, datiert deren Streben nach Schirm und Schutz. Schönheit adelt den Wohnbau, machtvolle Wucht den Wehrbau; beide haben im Verlaufe der Jahrhunderte Wunder baulicher Schönheiten gezeitigt, jeder in seiner Art. Von den einfachsten Formen in den Uranfängen der Menschen, wo Pallisaden, Zäune, Pfahlbauten, Zugbrücken, Verhaue Schutz und Trutz gegen Mensch und Tier bieten mußten, und wo Wehr- und Wohnbau untrennbar vereint war, haben sich beide in später entstandenen Burgen und Städten mit ihren Umwehrungen gesondert entwickelt. Die Burgen mit Palast, Bergfried, Mauer und Wallgang, die Städte mit den Mauern, Türmen, Toren und Wallgräben, Befestigungen, deren Form meistens für die ganze spätere Bau- und Verkehrsentwickelung maßgebend war; so besonders die Lage der Tore. Aus den Burgen wurden später, mit den zunehmenden Verbesserungen der Schußwaffen, Ruinen oder Wohnbaue. Zu Ende des 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts finden wir Befestigungen (Wehrbauten) von wunderbarer Genialität, besonders in der Technik der sogenannten Stern- und Bastionsbefestigungen mit ihren, das künstlerische wie das militärische Auge gleich stark fesselnden feinen Profilierungen. Aus Wall und Graben, aus Zitadelle und Glacis werden dann später, nach Schleifung der kleinen Festungen und Stadtumwallungen, die zugunsten der größeren und um so stärkeren Festungen aufgegeben wurden, liebliche, wiederum rein friedlich dienende Wald- und Wiesengürtel.

Der Vortragende ging hierauf dazu über, an äußerst gelungenen Lichtbildern aus aller Herren Ländern die Schönheiten von Wehr- und Wohnbau durch Demonstrationen zu schildern. In bunter Reihenfolge zogen die starren Mauern der Burganlagen von Aigues, Mortes, Avignon, das vorübergehende Heim der Päpste, Dijon, Larochefoucault, Bologna, Caperarola, von Taraft, Wildenberg, Sylvacus, die Mauern und Tore von Pekiug, Ispahan, Babylon und Teile der chinesischen Mauer, Akropolis zu Athen, von den Befestigungen von Alexandria und Kairo vorüber, deren Eigenarten und malerischen Schönheiten der Vortragende vom Standpunkte seines Themas nach Wohnung und Wehr der Menschen erläuterte.

Reichlicher Beifall belohnte am Schlusse den Vortragenden, dem der Kaiser herzlich die Hand schüttelte. Während der Monarch nach kurzer Verabschiedung von seiner Umgebung sich nach dem Schloß zurück begab, entwickelte sich ein lebhaftes gesellschaftliches Bild. An den Vortrag schloß sich ein gemeinschaftliches Festmahl.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 17. Januar. (Besitzwechsel.) Das 48 Morgen große Grundstück des Besitzers Sokulski in Nußdorf ist für 25 500 Mark und ein Altenteil im Werte von 6500 Mark dem Landwirt Josef Nowaczyk aufgelassen.

e **Briesen**, 17. Januar. (Verschiedenes.) Größere Wilddiebereien, die schon seit längerer Zeit in und bei den Waldungen von Wallitsch, Bahrendorf und Wittenburg verübt wurden, hat der Gendarmeriewachtmeister Preßler heute aufgedeckt. Sorgfältig verfolgte Schneespuren führten zu den Gehöften der Kätner Fialkowski und Kasnowski in Wittenburg. Eine bei diesen vorgenommene Haussuchung führte zur Auffindung und Beschlagnahme von 3 Hasen, Hirsch- und Rehüberresten, Gewehren und Schußmaterial. Auch das Geweih eines erst vor wenigen Tagen erlegten kapitalen Damhirsches wurde vorgefunden. Weiteren Teilnehmern an den nächtlichen Streifzügen der Wilderer ist man auf der Spur. — Rittergutsbesitzer Adalbert v. Chelmicki in Zakrzewo (Kr. Gnesen) hat das 4850 Morgen große Rittergut Wallitsch bei Briesen für 668 300 Mark an den Landwirt Stanislaus v. Chelmicki verkauft und diesem aufgelassen. — Der Kreisausschußbeschluß, durch welchen das Gut Roßgarth mit der Gemeinde Scheyn vereinigt wird, ist rechtskräftig geworden. Der Flächeninhalt der Gemeinde Scheyn ist dadurch von 155 auf 237 Hektar, die Einwohnerzahl von 80 auf 135 gestiegen. — Die aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche über Landen, Leutsdorf und Elsanowo verhängte Sperre ist aufgehoben.

Strasburg, 16. Januar. (Der Rodelsport) hat auch in unserer Stadt schon sein Opfer gefordert. Am Freitag wurde eine Schülerin auf der Rodelbahn am Schlachthof von einem Schlitten umgefahren und erlitt einen doppelten Armbruch, die Personen des Schlittens kamen mit dem Schrecken davon.

Marienwerder, 16. Januar. (2000 Mark Belohnung) sind nun insgesamt auf die Ermittelung der Brandstifter in der Marienwerderer Oberniederung ausgesetzt worden. Obgleich ein Kriminalbeamter längere Zeit in Stangendorf tätig war, ist man bisher noch nicht den Tätern auf die Spur gekommen. Bei dem Brande auf dem Gute des Gemeindevorstehers Peter Bartel in Stangendorf am 14. November v. Js. hatten sich mehrere Personen um die Rettung von Vieh und Wirtschaftsgegenständen, sowie des Hausgrundstückes besonders verdient gemacht. Der Gesamtwert der geretteten Sachen betrug mehr als 30 000 Mark. Zur Belohnung der bei der Rettung besonders tätig gewesenen Personen haben die Westpreußische Mobiliarfeuerversicherungs-Gesellschaft in Marienwerder und die Westpreußische Feuersozietät größere Beträge zur Verfügung gestellt.

Marienburg, 16. Januar. (Zu erschießen versuchte sich) heute vormittag ein Rekrut der 10. Kompanie des Artillerieshalbbataillons mit einem sechsläufigen Revolver, den er sich am Sonntag in einer hiesigen Waffenfabrik gekauft hatte. Auf seiner Stube in der Kaserne hatte er die Waffe gegen das Herz gerichtet. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel und prallte von einer Rippe ab. Die Kameraden hinderten den Soldaten an der Fortsetzung des Selbstmordes. Der Soldat gab an, daß ihn Familienverhältnisse zwingen, aus dem Leben zu scheiden. Am Mittwoch hatte ihn seine auswärts wohnende Braut besucht. Zwei Briefe, die die Braut danach an ihn geschrieben, sollen den Selbstmordgedanken in dem Soldaten gereift haben. Dienstlich liegt gegen den Soldaten nichts vor. Auf Anraten seiner Vorgesetzten hat der Soldat die Selbstmordgedanken aufgegeben.

Elbing, 16. Januar. (Der Westpreußische Viehhändler-Verein) tagte am Sonntag im Bahnhotel zu Elbing. Den Vorsitz führte Herr Mayer-Marienburg. Herr Neumeister-Marienburg berichtete über die Bundesversammlung in Berlin. Von seiten der Mitglieder wurde die Absendung einer Eingabe an die Landesbehörde um Milderung der behufs Eindämmung der Maul- und Klauenseuche getroffenen strengen Sperrmaßregeln gewünscht, da dieselben nicht nur den Viehhandel total schädigen, sondern auch schwere wirtschaftliche Nachteile für den Landwirt zeitigen. Die Eingabe soll dem Bund der Viehhändler in Berlin überreicht werden. Die Landwirtschaftskammer soll gebeten werden, im Sinne der Eingabe auf die Landesbehörde einzuwirken. Bei der Eisenbahnbehörde will der Verein vorstellig werden zwecks Abänderung der teilweise falsch angelegten Viehbuchten auf dem Mohrunger Bahnhofe.

Elbing, 16. Januar. (Verschiedenes.) Der zum Bürgermeister von Tilsit gewählte Stadtrat Rohde in Tilsit hat die auf ihn gefallene Wahl zum zweiten Bürgermeister von Elbing abgelehnt. Die Wahlvorbereitungskommission hat nun beschlossen, bei Stadtrat Kaftan-Elbing, Stadtrat Müller-Forst i. Lausitz und Stadtrat Dr. Schaller-Nordhausen anzufragen, ob sie ihre Bewerbungen für die vakante Bürgermeisterstelle aufrecht erhalten. Die nächste Stadtverordnetenversammlung, die in der nächsten Woche abgehalten werden soll, wird sich voraussichtlich schon mit der Wahl des zweiten Bürgermeisters beschäftigen. — Eine Vertrauensmännerversammlung der Konservativen und des Bundes der Landwirte hat gestern nach Fallenlassen ihrer Sonderkandidaturen einstimmig den Gutsbesitzer Baerecke-Spittelhof als gemeinsamen Kandidaten für die Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg aufgestellt. — Gestern abend hat der 28 Jahre alte Schneider Herrmann Steinke aus Pangritz-Kolonie auf seine Ehefrau drei Revolverschüsse abgegeben, welche die Frau lebensgefährlich verletzten. Die Frau wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Ehemann ist verhaftet.

Neustadt, 17. Januar. (Erstickt.) Das Dienstmädchen des Försters in Lussin heizte vor dem Schlafengehen in der Nacht zum Sonnabend den Ofen ihrer Schlafstube. Als sie am Morgen nicht zum Dienst kam, wurde nach ihr geforscht und man fand sie tot im Bette liegen. Der Tod war durch Erstickung eingetreten.

Pr. Friedland, 15. Januar. (Totschlag.) In der Nacht zu Sonntag wurde auf dem Wege von Pr. Friedland nach dem nahen Gute Marienhöh von dem Hofmeister Baerwald und dem Arbeiter Ueckert, alle drei auf diesem Gute beschäftigt, aufgelauert. Letztere hieben dermaßen mit wuchtigen Stöcken auf B. ein, daß ihm die Schädeldecke völlig zertrümmert wurde und B. bewußtlos zusammenbrach. Aufgefunden und in seine Wohnung gebracht, verschied B. morgens 4 Uhr. Vor seinem Tode konnte er noch die Namen der beiden Täter nennen, die bereits vorbestraft sind.

Insterburg, 14. Januar. (Neuartige Steuer.) Hier sollen vom 1. April ab die fliegenden Schilder und Aushängeschaukästen mit je 5 Mark von

---

„Nein Magda — das soll nicht geschehen. Sage mir, was ich tun kann, um es zu verhindern, und ich will mich nicht einen Augenblick bedenken."

„Garnichts kannst du tun, liebste Eva. Ich werde doch nicht von dir verlangen, daß du dich mir zuliebe mit Stuart Milner verlobst."

„Mein Gott, sollte es denn gar keinen anderen Weg geben als diesen? Wenn du mir sagen möchtest, was in dem Brief stehen muß, könnte ich doch vielleicht an ihn schreiben."

„Nein, mein Kind, das wäre hinter dem Rücken deines Vaters jedenfalls unschicklich, und ich werde niemals meine Einwilligung zu einem solchen Briefwechsel geben, denn der Herr Doktor würde dir natürlich antworten, und wer weiß, ob er nicht vielleicht früher oder später deinen Brief als Waffe gegen dich benützte. Nur wenn ihm durch eine vollendete Tatsache alle und jede Hoffnung auf die Erreichung seiner Absicht genommen worden wäre, hätte er sich wohl bescheiden müssen."

Eva brach in Tränen aus. „Aber es ist doch unmöglich! Wie kann ich mich mit jemand verloben, den ich nicht liebe?"

„Ich will dich gewiß nicht dazu überreden, obwohl ich fest überzeugt bin, daß du mit dem liebenswürdigen Stuart sehr glücklich geworden wärst. Du wirst nicht leicht zum zweiten male einen Menschen finden, der dir ein so treues und unberührtes Herz entgegenbringt wie er."

„O, wer weiß, ob nicht auch er schon seine Abenteuer hinter sich hat! Ich kann an keines Mannes Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit mehr glauben."

„Für Stuart Milner könnte ich einstehen. Man braucht ihm ja nur in die treuherzigen Augen zu sehen, um gewiß zu sein, daß er keiner Lüge fähig ist."

Sie war noch nicht zuende gekommen, als Eva mit einem Schrei vom Fenster zurückfuhr. „Um Gottes willen, Magda! Da ist er. Er kommt durch den Garten, er will zu uns. Sage mir nur: was soll das bedeuten?"

„Wer kommt denn, Kind? — Der Doktor?"

„Nein — Milner! Jetzt, am Mittag, wo er doch eigentlich im Kontor sein müßte."

„Ich glaube, die Erklärung ist nicht schwer zu finden. Er wird sich verabschieden wollen. Nach den Andeutungen, die er mir gestern machte, habe ich kaum etwas anderes erwartet."

„Du meinst, daß er fortgehen wird — ganz fort? Um meinetwillen?"

„Das vermute ich allerdings. Doch es ist nicht zu ändern." „Aber ich will nicht, daß er fortgeht. Es wäre schrecklich, wenn ich mir beständig vorstellen müßte, daß ein Mensch durch mich unglücklich geworden ist. Ich bitte dich, Magda, sage ihm, daß er nicht fortgehen soll, wenigstens jetzt noch nicht."

„Es wird wenig nützen, Liebling! Wenn es einen Erfolg haben soll, mußt du es ihm wohl selber sagen."

„Nun ja — so schwer es mir auch ankommen wird — ich will es in Gottes Namen tun. Aber du mußt ihn erst empfangen und mußt mit ihm sprechen, damit ich Zeit gewinne, zu mir selbst zu kommen. Mir ist seit gestern Abend der Kopf ganz wirr, und ich weiß kaum, was ich tue oder spreche."

Das Dienstmädchen meldete, Herr Stuart Milner wünsche den Damen seine Aufwartung zu machen, und Magda gab den Auftrag, ihn unten in den kleinen Salon zu führen. Dann zog sie die schluchzende Eva an sich und strich ihr liebkosend über das weiche Haar.

„Sei tapfer, mein süßes Herz! Der Mann, um den du weinst, ist deiner Tränen nicht wert."

„Ich weiß es ja, und ich will auch nicht mehr um ihn weinen. Aber es ist manchmal so furchtbar schwer, tapfer zu sein."

Zärtlich küßte sie Magda. „Ich werde also mit Stuart Milner sprechen. Ich werde ihm sagen, daß er dich nach einer halben Stunde auf der Gartenterrasse findet. Ist dir's so recht?"

„Alles, was du willst. Wenn ich ihm ein Unrecht zugefügt habe, will ich es auch wieder gut machen — so weit ich kann."

Ihre Stiefmutter ließ sie allein. Aber als die verabredete halbe Stunde sich ihrem Ende näherte, fiel es Eva doch noch sehr schwer, sich zu dem Gang nach der Terrasse zu entschließen. Als sie vom Gartensalon aus Stuart Milner bereits wartend an der Brüstung stehen sah, wäre sie am liebsten umgekehrt und hätte sich wieder in ihr Zimmer geflüchtet. Aber sie nahm all ihren Mut zusammen und trat zu ihm hinaus.

Als er das leise Rascheln ihres Kleides hörte, blickte er auf, und das freudige, hoffnungsvolle Leuchten, das bei ihrem Anblick über sein Gesicht ging, rührte sie tief. Alles, was sie selber bisher Gutes und Liebenswürdiges an ihm wahrgenommen, und alles, was ihr Magda seit gestern zu seinem Lobe gesagt hatte, stand vor ihrer Seele, und es war keine erheuchelte, sondern eine warme und aufrichtige Herzlichkeit, mit der sie ihm ihre Hand entgegenstreckte.

„Guten Tag, Stuart! Ich freue mich, daß Sie gekommen sind. Sie sind mir nicht mehr böse, nicht wahr?"

Er hatte ihre Hand geküßt und er hielt sie fest, ohne daß sie's ihm wehrte. „Ich war Ihnen garnicht böse, Fräulein Eva — ich war nur sehr traurig."

„Aber das sollen Sie nun auch nicht mehr sein. Ich habe ja ganz gewiß nicht die Absicht, Ihnen weh zu tun, und wenn ich eine Strafe verdient hatte, so ist sie mir bereits zur Genüge geworden. Wir wollen nicht mehr von diesem unglückseligen Sonntag reden, und wir wollen nicht mehr an ihn denken. Sind Sie einverstanden?"

„Sie können keinen Wunsch äußern, mit dem ich nicht einverstanden wäre. Wollte Gott, daß ich die Macht hätte, Ihnen jeden zu erfüllen."

„Dann sind wir also wieder gute Freunde wie früher — und Sie denken nicht mehr daran, fortzugehen."

Milner war der Unterweisung eingedenk, die ihm Magda soeben gegeben, und wenn es ihm auch widerstrebte, in diesem Augenblick etwas wie eine Komödie zuspielen, ließ er doch Eva in ihrem Irrtum und sagte: „Ich weiß nicht, ob es nicht doch vielleicht das beste wäre, wenn ich's täte. — Ach Fräulein Eva, können Sie denn garnicht ein klein wenig Mitleid mit mir haben?"

Das war die Frage, vor der sie sich insgeheim so sehr gefürchtet und die sie durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen zu verhindern gehofft hatte. Wenn sie ihm jetzt sagte, daß es keine Hoffnung für ihn gab, weil sie ihn nicht liebte, so war natürlich alles umsonst gewesen, er würde unfehlbar abreisen, und dabei wäre sie nicht einmal ganz sicher gewesen, ob sie die Wahrheit gesprochen habe, denn wenn auch das, was sie für ihn fühlte, gar keine Ähnlichkeit hatte mit den köstlichen, überschwenglich wonnigen Empfindungen, die sie in Eberhard Lettingers Gegenwart oder bei dem bloßen Gedanken an ihn erfüllt hatten, so war sie ihm doch wirklich gut. Sie hätte gern jedes Opfer gebracht, um ihm einen Kummer zu ersparen. (Fortsetzung folgt.

der Stadt versteuert werden. Im Weigerungsfalle sind sie einzuziehen. Den Gewerbetreibenden ist diese Steuer höchst unwillkommen.

Königsberg, 16. Januar. (Der Ballon „Ostpreußen"), der am Freitag Nachmittag in Königsberg mit Dr. Wirths und B. Haberland an Bord aufgestiegen war, ist am Sonnabend nach zwanzigstündiger Fahrt glatt in Mazowieck (Gouvernement Lomsa) in Rußland gelandet.

Schulitz, 16. Januar. (Die Nachricht von dem Verkauf der Dampfschneidemühle) von Waldemar Kittel ist unzutreffend.

Bromberg, 15. Januar. (Das Krause'sche Ziegeleigrundstück) in Groß Bartelsee ist von dem Gutsbesitzer Schneider in Weichselhof für 140 000 Mark gekauft worden.

Schneidemühl, 14. Januar. (Konkurs.) Über das Vermögen des Hotelbesitzers Roman Gornikiewicz in Usch ist gestern das Konkursverfahren eröffnet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Januar. 1907 † Generalstabsarzt Dr. Karl v. Lotzbeck zu München. 1906 † Bartolomeo Mitre, Präsident von Argentinien. 1904 † F. von Mannlicher, Erfinder des Mannlicher Gewehrs. 1895 † Moritz Carrière zu München, bedeutender Philosoph und Ästhetiker. 1874 † August Heinrich Hoffmann von Fallersleben zu Schloß Korvey, deutscher Dichter und Sprachforscher. 1871 Besetzung von Tours durch General von Hartmann. 1871 Siegreiche Schlacht bei St. Quentin. 1871 Der letzte große Ausfall der Pariser gegen das 5. Armeekorps. 1833 † Louis Herold, französischer Opernkomponist. 1819 † Karl IV., König von Spanien, der Vater des Thronprätendenten Don Carlos. 1798 Die Franzosen fordern zu Rastatt die Abtretung des linken Rheinufers. 1736 * James Watt, der Schöpfer der Dampfmaschine. 1576 † Hans Sachs, der hervorragendste weltliche Dichter des 16. Jahrhunderts.

Thorn, 18. Januar 1911.

— (Aus der Domänenverwaltung.) Nach einer vom Minister für Landwirtschaft dem Abgeordnetenhause übermittelten Statistik sind im Jahre 1910 in Westpreußen folgende zwei Domänenvorwerke pachtfrei geworden und anderweit verpachtet worden. Für das eine, Schönfließ im Kreise Briesen, mit einer Größe von 917 Hektar, beträgt der neue Pachtzins 17 092 Mark (18,6 Mark pro Hektar), d. i. 1192 Mark mehr als der Pachtzins in der vorletzten Pachtperiode und 3379 Mark mehr als der etatsmäßige Pachtzins. Das andere, Sobbowitz-Kl. Roschau im Kreise Dirschau, mit 740 Hektar, hat jetzt einen jährlichen Pachterlös von 25 083 Mark oder 33,9 Mark pro Hektar. Die Pacht bleibt hinter der in der vorletzten Pachtperiode um 547 Mark zurück, übersteigt jedoch immerhin noch den Etatsansatz um 1273 Mark. — Als im Jahre 1911 pachtfrei werdende Domänenvorwerke sind folgende zwei Domänenvorwerke neu verpachtet worden: Griewe im Kreise Culm in einer Größe von 479 Hektar bringt einen neuen Pachtzins von 30 346 Mark (63,2 Mark pro Hektar). Früher brachten 509 Hektar 13 157 Mark. Es beträgt der neue Pachtzins 13 855 Mark mehr als der der vorletzten Pachtperiode, gegen den etatsmäßigen Pachtzins 17 189 Mark mehr. Unislaw im Kreise Culm bringt künftig mit 410 Hektar 25 190 Mark (61,3 Mark pro Hektar). Früher brachten 393 Hektar 11 845 Mark. Gegen den Pachtzins am Schlusse der vorletzten Pachtperiode beträgt der neue Pachtzins 5030 Mark mehr, gegen den etatsmäßigen Pachtzins 13 345 Mark mehr.

— (Der 27. Verbandstag des Bundes Deutscher Dachdecker-Innungen) findet vom 3. bis 8. Februar d. Js. zu Halle a. S. Neumarkt Schützenhaus, Harz 40 statt. Mit diesem Verbandstag ist eine „Fachausstellung" für das Dachdeckergewerbe verbunden.

Podgorz, 18. Januar. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Sitzung waren anwesend die Herren Bürgermeister Kühnbaum, Kämmerer Bartel und die Gvv. Thoms, Dr. Horst, Meyer, Hahn und Bergau. Die Tagesordnung umfaßte 10 Punkte. 1. Einführung der wiedergewählten Gemeindeverordneten Kaufmann R. Meyer und Buchdruckereibesitzer Walter Bergau. Bürgermeister Kühnbaum: Ich heiße Sie in der ersten Sitzung des neuen Jahres willkommen. Möge das Jahr 1911 für Stadt und Einwohner Podgorz ein glückliches sein und alle unsere Beschlüsse zum Wohle der Bürgerschaft gereichen. Redner dankt sodann für die ihm anläßlich seiner silbernen Hochzeit erwiesene Ehrung, die ihm ein Sporn sein werde, auch fürderhin für Verbesserungen und den Fortschritt der Stadt zu sorgen. Gegen die Wahl der Gvv. Meyer und Bergau ist Einspruch nicht erhoben, und so ist es meine Pflicht, sie in ihr Amt einzuführen. Es ist uns allen eine Freude, diese alten Mitarbeiter wieder in unserer Mitte Platz nehmen zu sehen. Für das neue Jahr ist noch manche Arbeit zu erledigen, die leichter durchzuführen sein wird bei Mitwirkung so bewährter Vertreter, die mit der Sache vertraut sind. Wir haben die Überzeugung, daß sie auch in Zukunft so treu für die Gemeinde arbeiten werden wie bisher. 2. Jahresbericht für 1910. Der Beamtenkörper der Stadt besteht aus Bürgermeister, Kämmerer, Magistratsassistent, 2 Polizeibeamten, von denen der eine zugleich Vollziehungsbeamter ist, 2 Nachtwächtern und 1 Schuldiener; das Gas- und Wasserwerk beschäftigt den Betriebsführer Weber und 3 Arbeiter. Die Einwohnerzahl ist um 67, auf 3616 gestiegen, während die Zahl der Militärpersonen im Gemeindebezirk vermindert ist. In der evangelischen sechsklassigen Gemeindeschule werden unterrichtet 378 Kinder von 4 Lehrern und 2 Lehrerinnen; in der katholischen fünfklassigen 238 Kinder von 3 Lehrern — die Anstellung einer vierten Lehrkraft ist beantragt —; in der höheren Privatschule 65 Kinder von 3 Lehrerinnen und einer Gesanglehrerin. Die Kleinkinderschule besuchen 100 Kinder. Im Magistrat sind 9937 schriftliche Sachen erledigt, in den Stadtverordnetensitzungen 89, im Zweckverband 22 Sachen. An- und abgemeldet sind 520 Personen. Baukonsense sind 57 gewährt, Radfahrkarten sind 102 ausgestellt, Übertretungen von Polizeiverordnungen haben 242 stattgefunden. Das Standesamt hatte zu verzeichnen 225 Geburten, 110 Sterbefälle, 43 Eheschließungen. Geschlachtet wurden 386 Rinder, 685 Kälber, 2075 Schweine, 134 Schafe, 17 Ziegen, wovon 6 Rinder, 2 Kälber und 8 Schweine als krank beschlagnahmt wurden. Die Schulden der Stadt betragen 398 000 Mark; davon werden getilgt sein die Anleihe von 15 000 Mark für die evangelische Schule im Jahre 1919, 30 000 Mark für Pflasterung 1937, 250 000 Mark für das Gas- und Wasserwerk 1944, 18 000 Mark für das Rathaus 1948, die Restschuld 1947. 3. Etatberatung für 1911. Bürgermeister Kühnbaum: Der Etat ist auf 125 733 Mark festgesetzt, gegen 114 523 Mark im Vorjahr; die Erhöhung ist verursacht durch die Aufbesserung der Beamtengehälter, wodurch sich die Verwaltungskosten um 14 500 Mark vermehrt haben. Der Schuletat ist um 913 Mark, auf 31 426 Mark erhöht. An Kreislasten sind eingestellt 16 000 Mark gegen 13 000 Mark. In der Kämmereikasse ist für 1911 ein Überschuß von 6121 Mark zu erwarten. Der Etat wird genehmigt. 4. Beschlußfassung über die Aufbringung des kommunalen Bedarfs für das Etatsjahr 1911. Bürgermeister Kühnbaum: An Kommunalsteuern sind aufzubringen 30 240 Mark, an Realsteuern 11 700 Mark, an Gewerbesteuer 3100 Mark, Betriebssteuer 400 Mark. **Meine Herren, aufgrund der Finanzlage kann ich Ihnen den Vorschlag machen, die Kommunalsteuern von 250 auf 240 Prozent, die Realsteuern und die Gewerbesteuer von 200 auf 190 Prozent herabzusetzen.** Auf eine weitere Herabsetzung wollen wir vorläufig noch verzichten, obwohl sie für später zu erwarten ist. Gv. Dr. Horst ist enttäuscht, daß die Realsteuern nicht noch mehr ermäßigt worden sind. Nachdem Podgorz den höheren Steuerbetrag aus dem Hauptbahnhof erhalten, wodurch das Vermögen der Stadt gestiegen, hätte doch das alte Versprechen, die schwer belasteten Hausbesitzer zu entlasten, eingelöst werden sollen, zumal die Steuerschraube heute schärfer angezogen würde als früher, und auch mit einem Überschuß von 6000 Mark gerechnet werde. Bürgermeister Kühnbaum gibt der Verwunderung Ausdruck, statt anerkennender Zustimmung zu dem Erreichten auf Unzufriedenheit zu stoßen. Wohl selten seien in einer Kommune die Steuersätze, erst von 280 auf 250, jetzt auf 240 Prozent, so rapide heruntergegangen wie in Podgorz. Mehr als die vorgeschlagenen 10 Prozent in jeder Steuer seien jetzt nicht zu erzielen. Der Überschuß von 6000 Mark sei wohl zu erwarten, aber nicht sicher; er komme ja auch in anderer Weise, durch die Zinsen, der Gemeinde zugute. In der Erörterung wird noch festgestellt, daß der Hauptteil der Einkommensteuer von den Beamten aufgebracht wird und ein kräftiger gewerbetreibender Mittelstand in Podgorz nicht vorhanden ist. Der Magistratsantrag, die Steuersätze in der angegebenen Weise herabzusetzen, wird angenommen. 5. Mitteilung der königlichen Garnisonverwaltung Thorn über die anderweite Berechnung der Wassergebühren und Genehmigung des Nachtrages zum Pachtvertrag vom 7. März 1908. Bürgermeister Kühnbaum: Es hatten sich Differenzen ergeben zwischen den Angaben des Wasserhauptmessers und der Nebenmesser. Infolgedessen hat die Fabrik noch einen vor- und rückwärts registrierenden Wassermesser eingebaut. Mit dem Militärfiskus ist nunmehr vereinbart worden, daß, wenn noch weiter sich Differenzen ergeben, die Hälfte der Differenz die Stadt zu tragen hat. Ein Nachtrag zum Vertrage in diesem Sinne wird genehmigt. Gv. Meyer regt an, die Wassermessermiete abzuschaffen. Bürgermeister Kühnbaum tritt dem entgegen, da in den Gas- und Wassermessern ein Kapital von 50 000 Mark stecke, das verzinst werden müsse, worauf wir nicht ganz verzichten können. 6. Die Bestätigung des Nachtrages zur Lehrerbesoldungsordnung vom 25. November 1909, wonach die Mietsentschädigung um 50 Mark erhöht wird, wird zur Kenntnis genommen. 7. Mitteilung der Firma Bischofswerder und Lehmann-Wongrowitz hinsichtlich der Garantiezeit für die Anschlagsäulen. Die Firma hat erklärt, daß sie stets für 2 Jahr Garantie leiste und in dieser Zeit alle hervortretenden Mängel der von ihr gelieferten drei Litfaßsäulen beseitigen werde. Es wird beschlossen, ihr die einbehaltenen 450 Mark auszuzahlen. 8. Eine Gebühr für Plakatanschläge soll vorläufig nicht erhoben werden, da die Gewerbetreibenden durch Stempelsteuer, Musiksteuer usw. schon genügend belastet seien. 9. Kämmereikassenprotokoll für Monat Dezember. Die Einnahme betrug 153 932 Mk., die Ausgabe 144 810 Mark, Bestand 9221,68 Mark. Das Protokoll wird zur Kenntnis genommen. 10. Die Rechnung des Uhrmachers Schröder für Reparatur und Umsetzung der Turmuhr und Ausbesserung zweier Wächterkontrolluhren nebst Jahresbetrag für das Aufziehen der Turmuhr (25 Mark) in Höhe von insgesamt 58 Mark wird zur Zahlung angewiesen. Schluß 5 Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

Mannigfaltiges.

(Ein Gemütsmensch.) Der aus Breslau nach der Schweiz geflüchtete Redakteur Albert der sozialdemokratischen „Volkswacht" hat in seiner neuen Heimat sich als Helfer der Polizei betätigt und einen Kassenboten der Volkswacht, der nach Unterschlagung von 1000 Mark gleichfalls das Land der Freiheit aufsuchte, verhaften lassen. In den Kreisen der Genossen wird das famose Vorkommnis sehr unangenehm empfunden.

(Der Nachlaß des Kommerzienrats Puricelli.) Nach dem, was aus informierten Kreisen jetzt über den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Kommerzienrats Puricelli bekannt wird, sind die Mitteilungen über die Höhe des Nachlasses sehr übertrieben. Derselbe wird kaum den Betrag von 12 Millionen übersteigen und für die beteiligten Erben nicht nur durch die 25prozentige Erbschaftssteuer, sondern auch durch zahlreiche Legate erheblich vermindert werden. — Wie ein weiteres Telegramm aus Bingen meldet, besagt das Testament Puricellis, der ohne direkte Erben war, daß Direktor Giesberg, der schon seit langen Jahren die großen Werke und den Grundbesitz Puricellis leitete, ein Kapital von 200 000 Mark erhält. Die Angestellten und Dienstboten des Verstorbenen erhalten für jedes Jahr, welches sie im Dienste Puricellis zubrachten, 1500 Mark bis zum Höchstbetrage von 20 000 Mark. Die katholische Kirche in Dachsweiler ist mit 1500 Mark bedacht, während dem Blindenheim in Bingen 750 000 Mark zufallen. Der Verstorbene hat übrigens die Bestimmung getroffen, daß das Vermögen vor dem Ablauf von 30 Jahren nicht zur Verteilung gelangen darf.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Posen.					
Ad. Hähn (Ehel.),	Birnbaum	4. 3. 10	4,8625	8,97	333
Bäckermstr. B. Stachowiak (Ehel.),	Lissa	4. 2. 11	1,6666	22,56	180
Frau J. Stawik	Ostrowo	30. 1. 9	4,5090	29,91	150
Joh. Lisek	Pinne	6. 2. 10	0,4789	—	1410
Handelsgärtner Rob. Richter (Ehel.),	Posen	3. 2. 10	1,4580	25,32	396
Ackerw. Anton Kubala (Ehel.),	„	30. 1. 10	5,9060	55,02	60
Jos. Polakiewicz (Ehel.),	Pudewitz	8. 4. 11½	19,0230	324,24	150
Gust. Paul (Ehel.),	Rawitsch	7. 2. 10	4,9840	81,30	90
Gust. Völker	Samter	31. 1. 2	0,3780	0,51	96
Ww. E. Kubsch, A,	Wollstein	7. 2. 9	0,5160	2,64	—
Wirt P. Nowicki (Ehel.),	Kempen	6. 2. 10	5,3982	18,63	60
Mühlenbes. Ferd. Klopp,	Kosten	23. 2. 9½	0,2091	3,24	650
Neumann Okunski,	„	20. 2. 9½	1,4300	2,04	—
Ignatz Aumüller (Ehel.),	Posen	8. 2. 10	0,2070	—	237
Landw. Joh. Czajka,	„	20. 2. 10	2,0358	31,62	105
Wirt Jos. Milecki u. Mtg.,	„	10. 2. 10	3,4174	26,13	—
Vinzent Skalski (Ehel.),	„	24. 2. 10	69,1290	328,98	264
Martin Kaszarek (Ehel.),	Rogasen	20. 2. 9½	0,0130	—	15
Stanisl. Kaczmarek (Ehel.),	Samter	9. 2. 9½	0,1142	—	366
Nikol. Szuka,	„	21. 2. 9½	3,5935	39,63	—
Ww. R. Blum,	„	3. 2. 9½	0,9689	0,98	3159,32
Wirt Frz. Musialski,	„	16. 2. 9½	14,4476	142,23	75
Val. Drabent (Ehel.),	Schildberg	18. 2. 10	2,4070	10,77	36
Frau C. Szczepaniak	Schmiegel	18. 2. 10	8,0490	133,86	90
Joh. Haidt (Ehel.),	Wollstein	14. 2. 9	1,0055	4,89	—
Rittergutsbes. Wl. v. Taczanowski,	Kosten	16. 2. 9	367,4792	4025,37	1160
Jos. Kossowski,	Lissa	18. 2. 11	0,0183	—	36
Frz. Razny (Ehel.),	Schrimm	23. 2. 10	1,5542	13,47	435
Schmiedemstr. Al. Przybyla,	Wollstein	14. 3. 9	6,5000	—	419
K. Drabsch (Ehel.),	„	7. 3. 9	0,0346	—	186
Landw. Th. Schulz (Ehel.),	Bromberg	4. 2. 11	16,8258	98,25	111
Buchdruckereibes. P. Bomke,	Czarnikau	18. 2. 9½	0,7070	6,63	944
Kfm. Leon Rybarczyk,	Crone a. Br.	11. 3. 10	0,3564	6,51	4590
Wirt Val. Grzechowiak (Ehel.), A,	Exin	8. 2. 10	16,0290	153,12	90
Aug. Kraak,	„	15. 2. 10	2,8820	21,18	18
Jul. Thiede (Ehel.),	„	22. 2. 10	9,9618	24,39	36
Gust. Hellwich,	Filehne	20. 2. 10	1,6060	1,26	—
Molkereibes. Albin Kelich (Ehel.),	Kolmar	4. 2. 9	1,4370	10,56	313
H. Krause,	Margonin	30. 1. 11	0,2630	0,24	36
Landw. Arno Matzki,	Witkowo	6. 2. 10¼	33,6047	76,47	75
Frau E. Haak (Ehel.),	Bromberg	10. 2. 11	24,6568	233,40	120
Alb. Morack (Ehel.),	„	14. 2. 11	0,3830	0,90	—
Jos. Wilczek,	Czarnikau	25. 2. 9½	—	—	634
P. Mietz,	Crone a. Br.	4. 3. 10	—	—	1824
Landw. Mich. Retzlaff,	Gnesen	7. 2. 10	1,1687	9,54	22
Andr. Sulski (Ehel.),	Hohensalza	15. 2. 10½	25,6058	203,67	—
P. Wendland (Ehel.),	„	15. 2. 10½	17,6050	57,99	135
Wwe. M. Guthmann, A,	Schneidemühl	14. 2. 10	0,7317	—	—
W. A. Schulz,	Schubin	10. 2. 10	0,1150	—	2000
Kfm. K. Thielmann,	Znin	4. 3. 11¾	0,3870	1,35	1582
Restaur. H. Thom (Ehel.),	Bromberg	8. 3. 11	1,0417	11,37	1048
Frau E. Dudek u. Mtg.,	„	4. 3. 11	5,5380	57,69	336
Anton Wirwicki u. Mtg.,	„	11. 3. 11	5,0000	58,86	436
W. Witt,	Exin	8. 3. 10	1,6048	3,15	—
O. Farr,	Filehne	27. 2. 10	0,1774	—	18
Landw. W. Rabe,	Hohensalza	15. 2. 11	14,0072	239,07	117
Math. Pansil,	„	24. 2. 10	5,1060	23,64	45
Ignatz Kaszuba,	„	24. 2. 10½	0,1276	—	2243

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

5. Sitzung vom 17. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Lentze, v. Dallwitz, Beseler, v. Breitenbach, v. Trott zu Solz

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Minister des Innern v. Dallwitz: Abg. Ströbel hat gestern die Moabiter Vorgänge so tendenziös geschildert, daß ich dazu nicht schweigen kann. Obwohl beim Streik der Firma Kupfer die Polizei die nötigen Maßregeln zum Schutz der bedrohten Arbeiter getroffen hatte, kam es doch noch vor dem Eintreffen auswärtiger Arbeiter zu Gewalttätigkeiten und diese dauerten auch nach der Warnung des Polizeipräsidenten fort. Nun wendet man ein, die Polizei sei nicht von vornherein mit genügender Energie eingeschritten. Wieder andere sagen, sie habe sich ohne Grund in den Lohnkampf bei Kupfer eingemischt. Beide Vorwürfe sind verfehlt. Die Ausschreitungen haben sich zunächst noch in gewissen Grenzen gehalten. Ich halte es auch für einen Vorzug, daß es in der Regel gelingt, Unruhen ohne Heranziehung des Militärs zu erdrücken. Wenn aber die Polizei die Arbeitswilligen schützt, so sollte dies nur Anerkennung finden. Ist es nicht Aufgabe des Kulturstaates, jede ehrliche Arbeit zu schützen? (Lebhafte Zustimmung.) Das Koalitionsrecht darf nie zum Arbeitszwang ausarten. Der Arbeiter muß sich da Arbeit suchen können, wo und wie es ihm beliebt. Pflicht und Schuldigkeit der zum Schutz von Leben und Gesundheit und Eigentum berufenen Polizei war es, Vorkehrungen zu treffen, um Leben und Gesundheit der neu eingetretenen Arbeiter bei Kupfer zu schützen. (Beifall.) Verwahrung muß ich dagegen einlegen, daß hier der Versuch gemacht worden ist, aus Mißgriffen, wie sie bei, Straßenkämpfen namentlich bei Nacht, kaum je zu vermeiden sind, ungeheuerliche und unqualifizierbare Beschuldigungen gegen die Polizei herzuleiten. Diese Beschuldigungen kann ich nur energisch zurückweisen (lebh. Beifall.), und ich halte es für meine Ehrenpflicht, demgegenüber die Pflichttreue zu erwähnen, mit der die Polizei in schwieriger Zeit tage- und nächtelang ausgeharrt hat im Dienste des Staates und im Interesse des loyalen, friedlichen und verständigen Teils der Bevölkerung. (Erneuter lebh. Beifall, Lärm der Soz.) Ich kann nur konstatieren, daß die Zahl der verwundeten Beamten größer gewesen ist, als die der verwundeten Exzedenten. Die Polizei hat eine bewundernswerte Ruhe und Kaltblütigkeit bewahrt und ist erst eingeschritten, als die Ausschreitungen den Charakter des offenen Aufruhrs angenommen hatten, dann aber mit der nötigen Energie und Unerschrockenheit. Fest steht, daß bei dem Aufstand auch organisierte Arbeiter und Angehörige des kleinen Bürgerstandes beteiligt waren. Es liegen nun zwar keine Beweise vor, daß es sich um eine vor langer Zeit vorbereitete Aktion gehandelt hat, wohl aber ist es garnicht zweifelhaft, daß die jahraus, jahrein geübte Verhetzung der Massen naturgemäß bei größeren Streiks zu gesetzwidrigen Vorfällen und Roheiten führen muß, wie wir sie leider in Moabit zu beklagen hatten. Es ist bedauerlich, daß ein Teil der bürgerlichen Presse sich solchen Treibereien angeschlossen hat. Ich bedaure das Vorgehen der sozialdemokratischen Presse auch im Interesse der Arbeiter, weil sie zu neuen Ausschreitungen führen müssen, deren Bekämpfung im Interesse des Landes mit entsprechender Energie und Rücksichtslosigkeit erfolgen muß und, darüber möchte ich keinen Zweifel aufkommen lassen, auch erfolgen wird. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall rechts, Zischen links.)

Generaldirektor der direkten Steuern Dr. Heintze: Die vom Abg. Ströbel gegen den Abg. Frhrn. von Richthofen erhobenen Anschuldigungen wegen Steuerhinterziehung sind **völlig gegenstandslos**. Die entsprechende Anzeige ist genau untersucht und dabei hat sich ergeben, daß die Angaben des Frhrn. v. Richthofen völlig zutreffend und völlig einwandfrei sind. (Hört! hört! und Beifall.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz: Die große Mehrheit des Hauses ist mit dem Minister vollständig einverstanden. (Lebhafte Zustimmung. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Schuld an den Vorgängen in Moabit trägt die Sozialdemokratie. (Lebhafte Zustimmung rechts und in die Mitte.) Der Haß gegen die Polizei ist von der Sozialdemokratie in Presse und Versammlungen andauernd geschürt worden. Mitschuld hat die bürgerliche Presse vom Schlage des „Berliner Tageblatts". (Stürmische Zustimmung rechts.) Bei den Zeugenaussagen im Krawallprozeß war viel Suggestion, manche Aussagen waren wahrheits widrig und gefälscht. (Große Unruhe und Rufe bei den Sozialdemokraten: Unwahr! Präsident v. Kröcher rügt diesen Zwischenruf.) Die Verteidigung hat die Zeugen in verwerflicher, frivoler Weise in Verwirrung gesetzt. Trotz einzelner Verfehlungen hat die Polizei aber eine bewunderungswürdige Pflichttreue bewiesen. (Lebhafter Beifall rechts.) Zukünftig muß die Polizei von vornherein schärfer zugreifen. Und durch die neue Strafprozeßordnung muß die Verzögerung solcher Prozesse unmöglich gemacht werden. Der politische Generalstreik, mit dem Abg. Liebknecht hier schon gedacht hat, müßte strafrechtlich dem Hochverrat gleichgestellt werden. Die Einberufung einer Wahlrechtsvorlage im jetzigen Monat wäre, da keine Aussicht vorhanden ist, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, eine Dummheit (Heiterkeit) und eine solche Dummheit macht keine Regierung. (Erneute Heiterkeit.) An die Übernahme des Reichstagswahlrechts denkt von uns kein Mensch. Allmählich werden wir freilich ein Wahlgesetz schaffen müssen, wie es im Interesse der Ruhe unseres Vaterlandes liegt. (Lebh. Beifall rechts.) Das Land muß auch in Zukunft so gestaltet werden, daß der Landrat mit den Interessen des Kreises verwachsen ist. Gegen die beweislose Behauptung des Abg. Dr. Wiemer, im Prozeß Becker habe sich das Gericht voreingenommen gezeigt, lege ich Verwahrung ein. Dagegen berühre ich mich mit ihm in dem Wunsche, die innere Kolonisation möchte kräftig gefördert werden. Unsere Ostmarkenpolitik sollte schleunigst durch eine Parzellierungskontrolle ergänzt werden. Unsere Stellung über die Anwendung des Enteignungsgesetzes behalten wir uns vor. Redner begrüßt es, daß für die Fürsorge für die männliche schulentlassene Jugend eine neue Position eingesetzt ist; es liege im Interesse des Vaterlandes, die männliche Jugend zwischen Schulaustritt und Beginn der Militärdienstzeit gegen Verwahrlosung und gegen sozialdemokratische Verhetzungen zu schützen. (Beifall rechts)

Landwirtschaftsminister von Schorlemer: Gegenüber Zeitungsnotizen muß ich darauf hinweisen, daß der gegenwärtige Stand der Ansiedlung zu keiner Einschränkung der Besiedlungstätigkeit nötigt. Die Regierung wird auch fernerhin energisch und zielbewußt das Deutschtum in den Ostmarken fördern. (Beifall rechts.) Ein Wort zur Maul- und Klauenseuche. Bedenken Sie, daß gegenwärtig in Österreich 72 000 Gehöfte verseucht sind, so wird zugegeben werden, daß die Seuche bei uns noch einen verhältnismäßig geringen Umfang genommen hat dank der Maßnahmen der Veterinärverwaltung. Er geschieht dabei alles, um Härten in der Bekämpfung der Seuche zu verhindern. Ebenso soll erwogen werden, ob ohne Aufhebung der bestehenden Vorschriften in einzelnen Fällen eine Linderung herbeigeführt werden kann. Abg. Stroebel ist gestern auf die **Fleischnot** eingegangen. Die **Kleinhandelspreise** für Fleisch sind im November und Dezember 1910 **zurückgegangen**, und zwar bei Rindfleisch von 168.8 Mark auf 167,7 Mark pro 100 Kilogramm, bei Kalbfleisch von 189 Mark auf 186 Mark und bei Schweinefleisch von 164,1 Mark auf 160,8 Mark. Im Dezember 1909 ist in keiner Weise über Fleischnot und Fleischteuerung geklagt worden; der Preis für Schweinefleisch betrug 170,7 Mark gegen jetzt 160,8 Mark. (Hört! hört! rechts) Unser Fleischkonsum wird zur Hälfte durch Schweinefleisch gedeckt.

Abg. (Schmieding (nl.): Das Anlagekapital der Eisenbahn beläuft sich auf 10 Milliarden, wovon schon 3 Milliarden getilgt sind. dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Aber es darf nicht thesauriert werden, solange die Steuerzahler übermäßig in Anspruch genommen werden. An dem Mißerfolg bei der Wahlrechtsvorlage tragen die Konservativen die Schuld, die nur eine Wahlreform mit dem Zentrum machen wollten. Die gestrige Rede des Abg. Ströbel war nichts weiter als der Kanonendonner bei einem Rückzugsgefecht der Sozialdemokraten. Der Arbeiter hat das Recht zum Streik; aber das erfordert auch die Achtung vor der Freiheit zur Arbeit. (Sehr richtig!) **Solange es eine Geschichte gibt, haben wir es in Deutschland noch nicht so gut gehabt wie jetzt. An dem wirtschaftlichen Aufschwung ist die handarbeitende Kasse am stärksten beteiligt.** Dennoch haben wir einen inneren Hader und eine Unzufriedenheit in Deutschland, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Der Liberalismus wird gegen die konservativ-klerikalen Parteikonstellation siegen, wenna er sich die Erfahrungen, die die große liberale Partei in der Konfliktszeit gemacht hat, als Warnung dienen läßt. Wollte heute die bürgerliche Demokratie mit der Sozialdemokratie zusammengehen, so wäre dies gewiß ein verhängnisvoller Irrtum. Wir aber werden auf der Mittellinie weiter marschieren. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Arnim-Züsedom (kons.): Die in der Thronrede angekündigte Fürsorge für die schulentlassene Jugend auch auf dem platten Lande findet unsern besonderen Beifall. Unsere Wünsche bewegten sich ja von je in dieser Richtung. Wir begrüßen deshalb die um 150 000 Mark erhöhten Aufwendungen für das ländliche Fortbildungsschulwesen und die neu erscheinenden 80 000 Mark für schulentlassene Mädchen auf dem Lande. Die Regierung erwäge auch, ob nicht das Verschuldungsgesetz von 1906 endlich völlig durchzuführen ist. Von besonderem Werte ist auch die Kultivierung der Moore und Ödländereien. Ob bei der Einkommensteuer eine Mehreinnahme von 15 Millionen zu erwarten sei, bezweifeln wir nach wie vor. Die Kommission hat auch nachzuprüfen, ob die Vermehrung der Räte im Finanzministerium notwendig ist. Daß neue Anleihen nicht an den Markt gelangen sollen, findet durchaus unsere Billigung. Wenn Abg. Friedberg alle Aufwendungen im Extraordinarium als werbende Anlagen betrachtet, so ist dem zu widersprechen. Was die Denunziation gegen Freiherrn von Richthofen betrifft, so ist gegen den Denunzianten öffentliche Anklage erhoben, die demnächst zur Verhandlung kommen wird. Der Anschuldigung des Abg. Dr. Friedberg, die konservativ gesinnten Landräte lassen es an Objektivität fehlen, kann nicht bestimmt genug entgegengetreten werden. Bei der Interpellation zum Fall Becker werden wir uns darüber näher unterhalten. Die Erklärung des Ministers zum Wahlrecht findet unsere volle Billigung. Ich habe dazu noch zu erklären, daß meine Freunde das in der Thronrede gegebene Versprechen durch die im verflossenen Jahre vorgelegte Vorlage kein Bedürfnis sehen, umsomehr wir gesehen haben, daß eine Unterstützung der andern bürgerlichen Parteien auf unüberwindliche Schwierigkeiten stehen würde. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Die Sozialdemokratie erklärt selbst, daß sie das Volk aufpeitschen will. Sie können sich also über die Folgen nicht wundern Bis 1909 sind für Arbeiterfürsorge 8½ Milliarden ausgegeben worden. Die Nachfolger Bismarcks haben leider nicht mehr seine Energie gegen den Umsturz besessen (Abg. Hoffmann: Na, wie wäre es denn mit Oldenburg? Große Heiterkeit.) Mit diesem kleinen Staate habe ich mich hier nicht zu beschäftigen. (Stürmische Heiterkeit.) Zuruf der Sozialdemokraten: Januschau.) Die Entschiedenheit in der Rede des Ministers über die Moabiter Vorgänge hat uns besonders erfreut. Der Schutz der Arbeitswilligen ist eine selbstverständliche Kulturaufgabe. Wenn alle Minister die Anschauungen des Herrn v. Dallwitz teilen, dann wird Preußen der Staat bleiben, dessen Bestehen Bebel in Magdeburg so sehr beklagt hat. (Beifall recht.)

Abg. Dr. Porsch (Ztr.): Wir sind für Übertragung des Reichstagswahlrechts, glauben aber nur schrittweise vorwärts kommen zu können und billigen, daß angesichts der schweren Reichstagswahlen eine neue Vorlage jetzt nicht eingebracht ist. Jedenfalls sagt, wer behauptet, hier sei im Vorjahr das geheime und direkte Wahlrecht möglich gewesen, die Unwahrheit. Die Nationalliberalen wollten den plutokratischen Charakter des jetzigen Wahlrechts noch verstärken. Abg. Dr. Wiemer übersieht, daß wir lediglich Freiheit auf religiösem Gebiete fordern. Von Vormundschaft der Kirche über den Staat ist keine Rede. Von dem Modernisteneid haben die meisten Leute, die davon reden, auch nicht einen blauen Dunst. (Sehr richtig! im Ztr.) Im Interesse unserer innerpolitischen Lage sollten wir nicht die Blicke rückwärts auf Dinge leiten, die uns trennen. Die Schwierigkeit unserer Lage macht ein gemeinsames Arbeiten im Interesse des Vaterlandes notwendig. In der letzten Zeit sind unglaubliche Schmähungen über eine ganze Reihe katholischer Dinge in der liberalen Presse gewesen. Wir haben aber im Interesse des konfessionellen Friedens geschwiegen dazu. Die Ausführungen des Abg. Schmieding gingen dahin: lieber rot als schwarz! Darauf werden wir, wenn das die Ansicht der Nationalliberalen ist, die nötige Antwort geben, so sehr ich das im Interesse unseres innerpolitischen Friedens bedauere. (Lebhafter Beifall im Ztr.)

Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung. 17. Januar, 1 Uhr.

Die Geschäftsordnungskommission beantragt der übung des Hauses gemäß die nachgesuchte Genehmigung zur **Strafverfolgung des Abg. Carstens** (Vp.) in einem Privatbeleidigungsverfahren nicht zu erteilen.

Abg. Dr. Doormann (Vp.) beantragt dagegen die Genehmigung, im Interesse des Abg. Carstens, der selber darum gebeten habe. Nach längerer Aussprache wird aber die Genehmigung versagt. Insbesondere machte Abg. Dr. Neumann Hofer (Vp.) geltend, daß man dem Wunsche des betroffenen Abg. nicht nachgeben dürfe, weil sonst bei jedem Strafverfahren man dem in Frage stehenden Abgeordneten sagen werde, er solle sich nur an den Reichstag wenden, der erteile dann die Genehmigung sofort. Das würde praktisch die Beseitigung der Immunität bedeuten.

Die zweite Lesung des **Reichswertzuwachssteuergesetzes.** wird bei § 1 fortgesetzt.

Abg. Doerksen (Rp.): Auch der größte Teil meiner Freunde ist für die Vorlage. Militärvorlage und Veteranen erfordern neue Mittel. Eine Ablehnung der Vorlage würde eine Erhöhung des Umsatzstempels nötig machen. Die Schwierigkeiten der Veranlagung sind nicht so unüberwindlich. Auch eine Verteuerung der Mieten wird nicht eintreten. Wenn man sagt, daß die Vorlage agrarisch sei, so ist das unrichtig. Der ländliche Grundbesitz ist doch wesentlich anders behandelt worden.

Abg. Seyda (Pole): Meine Freunde stehen der Vorlage mit gemischten Gefühlen gegenüber. Die Scheidung des unverdienten Wertzuwachses von dem durch redliche Arbeit verdienten wird sich nicht durchführen lassen. Insbesondere muß eine Erhöhung der Befreiungsgrenzen inbezug auf die Höhe des Objektes und das Einkommen des Veräußerers verlangt werden. Ganz unannehmbar ist uns Polen § 22, wonach die Bundesstaaten Steuerfreiheit genießen. Wir würden durch Zustimmung zu dieser Bestimmung direkt die Ansiedlungspolitik des preußischen Bundesstaates unterstützen. Wir werden Anträge stellen, um diesen Bestimmungen die politische Spitze abzubrechen. Ebenso bekämpfen wir die Bestimmung, daß gegen den Steuerbescheid das Verwaltungsstreitverfahren gegeben ist. Wir halten den ordentlichen Rechtsweg für unparteiischer.

Abg. Raab (w. Vgg.): Wir können ohne zu große Bedenken das Gesetz machen, auch wenn verfehlte Bestimmungen darin sein sollten; denn in einigen Jahren wird ja doch eine Revision notwendig werden. Aufgrund der großen Masse von Abänderungsanträgen, die vorliegen, wird sich hoffentlich zwischen zweiter und dritter Lesung eine Verständigung erzielen lassen. Mit entscheidend muß der Verwendungszweck sein: für die Veteranen.

Abg. Werner (Rfp.) spricht gleichfalls für die Zuwachssteuer und verlangt ihre Ergänzung durch eine solche für das **mobile Kapital.**

Abg. Pauly-Cochem (Ztr.) spricht zu seinem Antrag auf Erhöhung der steuerfreien Grenze beim Einkommen des Veräußerers von 2000 auf 3000 Mk.

Dr. Südekum (Soz.): Die Herren von der Rechten haben augenscheinlich das Bestreben, diese Art von Besitzsteuer deshalb zu machen, um die Ereignisse des Sommers von 1909 in Vergessenheit zu bringen. Eine Veranlassung zu irgendwelchen Abschwächungen, wie sie die Kommission beschlossen hat, liegt nicht vor. Auch die jetzt noch vorliegenden Anträge können wir nicht unterstützen. Wir haben das Volk auf unsere Seite, wenn wir sagen, daß lieber keine Steuer geschaffen werden soll, als eine so ungenügende wie die Kommissionsfassung.

Reichsschatzsekretär Wermuth: Ich bitte nochmals, alle die Anträge abzulehnen, die auf eine Abschwächung der Vorlage hinauslaufen. Es liegt überhaupt keine Veranlassung vor, eine Steuerbefreiung aus irgend welchen Gründen zu gewähren. Nach der preußischen Statistik fallen mehr als 70 Prozent aller Auflassungen auf Objekte unter 5000 und 90 Prozent auf Objekte unter 20 000 Mark. Diese sollen von der Steuer gänzlich frei bleiben; weiter darf man aber nicht gehen. Und das Gleiche gilt auch von der Einkommensgrenze.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschr.): Der Gedanke der Wertzuwachssteuer ist ja glücklicherweise Allgemeingut geworden. Die wirkliche Besitzsteuer ist aber die Erbschaftssteuer. Bei den vielen Abschwächungsanträgen ist die Gefahr, daß die Steuer überhaupt keinen nennenswerten Ertrag bringt; und sie kommen noch zumeist von den Vertretern der Mehrheitsparteien, die doch eine gewisse Verantwortung dafür tragen sollen, daß die Steuer etwas bringt!

Abg. Vogel (ntl.): Die Wertzuwachssteuer ist auch für die Industrie von großer Bedeutung. Häufig müssen zu Zwecken der Vergrößerung eines Betriebes Grundstücke zugekauft werden, die natürlich von den Vorbesitzern zu möglichst hohen Preisen abgegeben werden. Die Belastung der Industrie hat ohnedies schon eine Höhe angenommen, die dauernd von ihr nicht getragen und vor allem nicht gesteigert werden darf.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ich bin der Meinung, daß der Bergbau nicht unter das Gesetz gehört. Man kann den Grundgedanken des Gesetzes loben, ohne mit den Einzelheiten einverstanden zu sein, und diese Einzelheiten können schließlich so schwerwiegende Bedenken auslösen, daß man nicht mehr zustimmen kann Eine zweite Lesung wie diese habe ich noch nicht erlebt. Das Gesetz ist ungerecht. Es trifft nur den Immobiliarbesitz. **Der Wertzuwachs in Börsenpapieren** usw. wäre **ebenso steuerpflichtig.** Meiner Meinung nach werden die Abschwächungsanträge eher erhöhend wirken, denn es fallen doch dann erhebliche Kosten der Steuerhebung fort. An dem guten Willen des Bundesrats, milde Ausführungsbestimmungen zu treffen, zweifle ich nicht. Es wird aber anders kommen! Die Balanzierung des Etats begrüße ich, bezweifle aber, ob gerade diese Steuer dazu wesentlich beitragen kann. Je länger diese Debatte hier dauert, um so schwieriger wird das Zustandekommen des Gesetzes. (Sehr richtig.) Nicht 6 Mitglieder des Hauses verstehen die Kommissionsbeschlüsse. (Hört! Hört!) Man sollte nicht den Wert, sondern den Vermögenszuwachs zur Grundlage der Besteuerung machen, um auch das mobile Kapital angemessen heranzuziehen. Die Millionenspekulanten würden aus diesem Gesetz glatt herausschlüpfen. Ein schlechter ausgearbeitetes Gesetz sei ihm noch nicht vorgekommen. Mit der rückwirkenden Kraft sei es für ihn unannehmbar.

Schatzsekretär Wermuth: Die Stellung Dr. Arendts wundert mich, da er für die Vorlage von 1909 gestimmt hat, obwohl sie dreimal so scharf gewesen ist, wie die jetzige. Gegen früher sind oft sämtliche Bestimmungen ganz erheblich gemildert worden. Dr. Arndt will die Vorlage an der **rückwirkenden Kraft** scheitern lassen. Der Entwurf von 1909 sah aber eine Rückwirkung bis 1884 vor. Auch die meisten Gemeinden gehen viel weiter in die Vergangenheit zurück. Abg. Arendt sprach davon, daß das Gesetz die Kleinen fasse und die Großen laufen läßt. Nun stellt Abg. Arendt Anträge, die auch die Kleinen laufen lassen. (Heiterkeit.) Dr. Arendt hat uns dann vorgeworfen, daß das Gesetz schlecht ausgearbeitet sei. Aufgrund meiner parlamentarischen Erfahrungen muß ich sagen, daß mir noch kein Gesetz vorgekommen ist, bei dem nicht von dieser oder jener Seite behauptet wurde: So etwas Schlechtes sei noch nicht dagewesen. (Heiterkeit.) Ich bitte Sie, die Lage der Veteranen doch etwas eingehender zu würdigen. Ich soll andere neue Steuern bringen. Ich hätte ein ganzes Bündel in Petto, aber da wird mir die eine Hälfte von rechts, die andere Hälfte von links abgelehnt. Über die Ausübungsbestimmungen können Sie ohne Sorge sein. Wir werden alles tun, die Behörden aufzuklären.

Abg. Graf Westarp (kons.) erklärt, daß die Konservativen in ihrer großen Mehrheit in allen Punkten für den § 1 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse stimmen werden. Die Gefahr, daß die Befreiungsvorschriften zur Umgehung des Gesetzes durch Terraingesellschaften ausgenutzt werden können, wird nur erhöht, wenn man die Befreiungsgrenzen erweitert, dann ist die Gefahr da, daß die Besitzer eines großen Grundstücks es in Parzellen zerschlägt und es an Strohmänner, die von ihm abhängig sind, Einkommen von weniger als 2000 Mark haben, billig verkauft, die dann teurer weiterverkaufen. Von einer Vermehrung der Senate des Oberverwaltungsgerichts, die Abg. Arendt befürchtet, ist mir nichts bekannt. Abg. Weber sollte selbst zugeben, daß eine Reichsvermögenssteuer hier der ungeeignetste Ersatz wäre. Abg. Gohre hat das Märchen von der Steuerhinterziehung der Großgrundbesitzer wiederholt. Er hätte aber hinzufügen sollen, daß alle die von ihm angeführten Fälle gründlich widerlegt worden sind. Es ist uns durchaus gelungen, den Konjunktur- und Spekulationsgewinn zu fassen und denjenigen Wertzuwachs auszuscheiden, der auf eigener Arbeit beruht.

Abg. Dr. v. Savigny (Ztr.) spricht für die Erhöhung der steuerfreien Grenzen beim Wert des Objekts von 20 000 auf 30 000 Mark und von 5000 auf 10 000 Mark.

Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr.

Schluß 6¾ Uhr.

Mannigfaltiges.

(Von einem Einbrecher ermordet.) In dem fränkischen Dorfe Ullstadt wurde der Bürgermeister Mahler von einem Einbrecher erschossen. Die Gattin des Bürgermeisters, die ihrem Mann zu Hilfe eilen wollte, wurde durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt. Der Einbrecher ist entkommen.

(Wiens Bevölkerungsziffer.) Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung betrug die Bevölkerungsziffer Wiens am Tage der Zählung 2 004 291 ausschließlich der Garnison, welche eine Stärke von 26 543 Mann aufwies. Die entsprechenden Zahlen im Jahre 1900 waren 1 648 335 und 26 622.

(Über einen Mord) wird aus Wien berichtet: Im Wiener Gemeindebezirk Brigittenau wurde Sonntag Nachmittag der 80jährige Agent und frühere Bauspekulant Jakob Dedeyan, ein naturalisierter Perser, in seinem Kabinett mit zahlreichen, von Dolchstichen herrührenden Wunden bedeckt aufgefunden' denen er im Krankenhause, wohin er gebracht wurde, erlag. Der mutmaßliche Täter, ein aus der Türkei stammender, ehemaliger Angestellter Dedeyans namens Eremian befindet sich in den Händen der Polizei. Das Motiv der Mordtat ist noch nicht aufgeklärt.

Die Rubrik in Cursvorschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 17. Jan. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Lei, Peseta = 0,80 M. — österr. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,12½ — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.20G
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100 20G
Pr.Schatz12	a	4	100.20G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.30bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	85.30bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.30bB
do. do.	v	3	85.20bG
de. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.25bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.75G
do. do.	v	3½	92.25bG
Brem.Anl.99	v	3½	91.50G
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.00G
do. 1908-18	c	4	101.50bB
do.am. 1900	a	4	101.00G
do.do.87/04	v	3½	93.10G
do.do.86/02	v	3	83.10G
Sächs.Stsrt.	v	3	84.00G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.80G
do. do.	a	3½	90.90G
Pomm Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.10G
do.XXII.XXIII	d	3¾	97.00G
XXIV-XXVII	v	3½	92.25bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.75G
do.u.15,16	v	4	101.50bG
do. uk. 09	d	3¾	97.30G
do. II. III.IV	d	3½	91.75G
do. uk. 15	d	3½	91.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	92.25G

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona ...	v	3½	93.00G
Barmen 01	c	3½	92.60G
do.1908-18	b	4	100.40G
Berlin 04 II.	a	4	100.50b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	95.20bG
do. 1904 I.	d	3½	95.20bG
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	90.25b
Breslau 91	v	3½	92.40bG
Bromberg02	d	4	100.10G
do. 99	d	3½	91.50G
Charl.89/99	v	4	100.30G
do.95 uk.11	d	4	100.30G
do.07 uk.17	d	4	101.10b
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	97.10bG
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	98.80G
Essen79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.60G
Hannover95	a	3½	—.—
Hohensl.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	92.00G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.80G
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	100.40B
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.25G
do.05 u.12	a	4	100.25G
de. 94.03	a	3½	91.25B
Potsdam 02	d	3½	95.30G
Schöneb.96	d	3½	93.50b
do. 07	d	4	100.50G
Spandau 91	d	4	100.50G
Stendal 08	d	3½	91.50G
Stettin04/09	d	3½	91.50G
Teltow.Kreis	d	4	100.50B
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	104.90b
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	99.75G
do. neue	a	4	100.70bG
do. do.	a	3½	92 30G
do. do.	a	3	82.60G
Landsch.Ctr	a	3½	91.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	95.10G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	92.00G
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.50B
do.	a	3½	91.25bG
do.	a	3	81.50b
Pommersch.	a	3½	91.70bG
do.	a	3	82.70B
do. neuld.	a	3½	91.25bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.50G
do. XI-XVII	a	3½	92.60b
do. Lit. D	a	4	100.25bG
do. Lit. A	a	3	82.50G
do. Lit. E	a	4	100.40G
do. Lit. B	a	3	82.50G
do. Lit. C	a	3½	91.90b
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	92.25G
do.	a	3	82.80b
do. neue	a	4	100.50bG
Schles.altld	a	3½	93.30G
do.ldsch.L.A	a	4	100.60B
do. do. do.	a	3½	93.00G
do. do. do.	a	3	83.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.20b
do. do.	a	3½	92.00b
Westf. Land	a	4	100.25G
do. do.	a	3½	90.90b
do. II. Folge	a	3	82.00G
do. III. Folge	a	4	100.25G
Westpr.rit.I.	a	3½	91.50G
do. IB	a	3½	91.50bG
do. II	a	3½	90.80bG
do. I	a	3	81.50G
do. II	a	3	81.50G
do. neuld.	a	3½	90.10B
do. do.	a	3	81.20G

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.75B
do.	v	3½	92.00G
Pommersch.	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.80bG
Posensche	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.80bG
Preussische	d	4	100.75bG
do.	v	3½	91.80bG
Rhein-Westf	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.80bG
Sächsische	d	4	91.80bG
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	92.60G
Schlsw Holst	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.80bG

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	39.50b
Bad.Pr.A.67	b	4	166.25b
Brschw20TL	—	frc.	217.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.40b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	39.25b
Oldenb40TL	2	3	124.00b
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	102.30bB
Arg E.1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	101.10b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.60b
doGs.8.8.97	d	4	92.40b
BuenAirPr08	d	5	101.20bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.60bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	103.40b
do.Tients.-P	d	5	103.40bB
do. v. 98	c	4½	100.30bB
GrchA81/84	a	1,6	51.80bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	40.20b
do. Monopol	a	1½	49.80b
do. kleine	a	1½	49.80b
do.Pir.L.400	k	1,6	50.30b
JapA.10.1.7	a	4½	98.50bG
do.	a	4	93 40G
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.50B
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	95.25b
Oesterr.Gldr	d	4	99.20B
do. Kronenr.	c	4	93.90bG
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	97.50b
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.00B
do. 64r Lose	—	frc.	545.00b
Rumän. 03	f	5	102.50B
do. 89	a	4	93.25b
do. 90	a	4	95.60B
do. 91	a	4	92.90b
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.90b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	94.20bG
do Gold.A89	q_3	4	94.25bG
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	94.20bG
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q_3	4	95.00bB
do.konv.Obl.	a	3,8	91.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00G
SaoPaulo GA	a	5	101.00bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.90bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.50bG
do. unifiz.03	c	4	94.40bG
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	183.00B
Ung. Goldrnt	a	4	94.25bG
do.Kronenrt.	f	4	92.30bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.80G
do.Grndent0	e	4	93.40G
Buen.A1000	f	4½	97.25G
do. 100 L.	f	4½	97.90bG
do. Pes.	a	6	104.00bB
do. 1908	d	5	101.50G
do. 1909	a	5	101.50G
Lissab. St.A.	a	4	80.50bG
Sofia Gold	e	5	101.20bG
WienKommA	a	5	103.75b
do.St.-A.98	a	4	96.40bG
Jütl.Kr.VObl	l	4	95.10b
Poln.Pf3000	a	4½	96.10b
1000-100R	a	4½	96.50B
UngBodkr.Pf	d	3½	98.50G
do.BdReg.Pf	d	4	91.60G
do.Sp.K.I.II	a	4	92.20b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	79.85bG
do. Genuss.	—	frc.	-
Bröltal.Eisb.	1	4	84.75B
Frkf.Güterb.	1	1½	64 50G
Halb. Blank.	1	2	130 00bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	98.25bG
Lüb.-Büch.	1	8	187.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	4½	110.00G
Niederlaus.	4	3½	36.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	73.75bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	92.90b
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅜	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	27.70b
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Warsch.-W.	1	7⅝	222.20b
Anatol. voll	1	5	120.10b
do. 60%	1	5	120.25b
Baltim. Ohio	7	6	102.00b
Canada Pac.	7	7½	209.90bG
Schantung	1	6	137.75G
West-Sizil.	1	4	80.30G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149 50B
Braunschw.	1	6	125.25G
Bresl.el.Str.	1	6	125 50B
do. Strssb.	1	6½	115.30b
Danz.elktStr	1	6½	131 75G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	126.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	198.00bG
do.Cass. do.	O	4½	107.00bG
Hambrg. do.	1	10	192.90bB
Hann.St.V.A.	1	3	95 50b
Magdeb.Str.	1	8½	177 50bG
Posener do.	1	9	189.60b
Stettiner do.	1	7½	161.00B
do. Vorz.A.	1	7½	161.30B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	4½	101.25b
Hmb.Am.Pck	1	6	143.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.50bG
Nordd. Lloyd	1	0	106.90bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	82.40bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	77.50bG
Oest.U.St.85	c	3	79.90B
do. Gold	e	4	78.00B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.50bG
do. Obl. Gold	a	5	100.70bB
Kursk-Ch. B.	a	4	92.80bG
do. von1889	d	4	92.80G
Mosc Sml.ab	e	4	92.80bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.60b
Kursk-Kiew	b	4	94.30b
Mosco-Kas.	a	4	93.20B
do.KiewWor.	d	4	92.90G
do. Rjäsan	b	4	94.00bB
do.WindRyb.	d	4	92.80bG
Rybinsk gar.	f	4	92.80bG
Rjäs. Uralsk	c	4	92.80bG
Süd-Ost 98	e	4	92.80G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	94.50b
Wladiks. 98	d	4	92 90b
An.Eis. 2040	d	4½	100.60bB
do. kleine	d	4½	— —
do.Erg.-Netz	d	4½	100.60B
do. kleine	d	4½	100.60B
Macedon. B.	a	3	68.90B
Tehuant. G.A	a	5	102.90B

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.60G
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.Iu18	v	4	100.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.50G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.60bB
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.50bB
do. do. kv.	d	4	99.40G
doVII X XI XII	v	4	99.40bG
do. XIII u. 13	v	3¾	93.50bB
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.75G
do. VI VII	a	4	99.30bG
do. IX u. IXa	d	4	99.30G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.25bB
do.XII uk.17	a	4	99.60G
do. konv.	v	3½	91.00G
do. X uk. 13	a	3½	91.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.90b
d. Grdkru. V			
Nord IVIII	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.50G
do. XX uk.13	a	3½	94.00G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60b
do.v.99uk09	a	4	99.50G
do.v.03uk12	a	4	99.60b
do.v.06uk16	a	4	99.75b
do.v.07uk17	a	4	99.90bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.70G
do. v. 94, 96	v	3½	90.50bG
do.v.04uk13	a	3½	90.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.50G
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.40G
do. do.	v	3½	89.90bG
do. uk. 1913	a	4	99.30G
do. uk. 1914	v	4	99.30bG
do. uk. 1917	v	4	99.50G
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.90G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.50B
do. do.	v	3½	94.10G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.30bG
do. XXV (14)	d	4	99.75bG
do XXVII(15)	d	4	99.80bG
XXVIII(17)	d	4	100.00bG
do.XXIX (19)	a	4	100.20bG
do.XXX XXXI	v	4	100.90G
do. XXIII(12)	d	3¾	93.40G
do. XXVI(14)	a	3¾	93.40bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.60bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.30G
do.KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	101.30G
do. IX (20)	a	4	101.60G
do. IV (12)	a	3¾	96.60G
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	92.00G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.50b
Brl.El.W.u12	a	4	99.00G
do.unk 1907	a	*4½	102.25bB
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.75G
Dess.GasG 5	a	4½	105 30G
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96 00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.00B
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.60G
do. 100	a	*4	99.60B
do. u. 14 3	a	*4½	102.10b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102 90b
GörlMasch 3	a	4½	103.50G
HartmMsch3	a	*4½	104.30G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.60G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.90B
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.50bG
Laurahütte	a	*4	99.00B
do.	c	*3½	91.40G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.60G
Ldw Löwe&C	d	4	100.00B
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100 75bG
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.70B
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.90G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.75b
Siem.Halsk3	d	4	100.20b
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	104.30b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.20G

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	162.80bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	171.25b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	[illegible]
BraunschwB	1	5½	115
do.Hann.Hyp	1	8	168.
Bresl.Disk.B	1	6	109.60G
Com.uDisc.B	1	6	117 40bG
Danz.Priv.B.	1	7½	130.00bB
Darmst. Mk.	1	8	132.10b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	147.00bB
Dt. Ansiedlb.	1	9	150.75G
DeutscheBk.	1	12½	265.25b
do. Effekt.Bk	1	5	111.60bG
do.Hypoth.B.	1	8	155.10b
do. Nation.B.	1	7½	114.25G
do. Uebers.	1	9	175.00b
Disc. Comm.	1	9½	196.00B
DresdnerBk.	1	8½	164.70b
Gotha Grdkr.	1	8	173 00bG
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.50bB
Hannov Bank	1	7½	146.25G
Königsb.VrB	1	7	—.—
Landbank	1	6	108.50bG
MärkischeB.	1	6	109.00bG
Magdeb.B V.	1	4½	114.50G
MecklbBk40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	145.50bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	134.00bG
Nordd KredA	1	7	123.50G
do.GrundkrB	1	6	121.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00bB
Preuss.BdKr	1	8	163.50bG
do.CentrBKr	1	9	191.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	124.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.25bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	142.40b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	170.90b
Sächs. Bank	1	8	156.50bG
SchaaffhBkv	1	7½	143.40bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.90G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsb.	O	2	87.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	117.00bG
Böhm. Brauh	O	0	133.50bG
Friedrichsh.	O	3	93.75bG
Germania	O	0	64.50bG
Hilsebein	O	0	46.00bG
Königstadt	O	4	96.75bB
LandréWssb	O	3	115.50bG
MünchBrauh	O	6	116.90bG
Patzenhofer	O	12	248.50bG
Pfefferberg	O	8	184.00bG
SchönebSch	O	9	229.00bG
Schultheiss	9	14	260.50bG
SpandauerB	O	5	133.75bG
Vereinsb.kv.	O	12	231.00G
do. St.-Pr.	O	14	252.50G
Victoria	O	4	99.75b

Auswärtige

Boch.Victor.	8	7	119.00bB
BriegerSt.Br	9	5½	108.00bG
Dortmunder	O	20	341.50G
do. Unionsbr	O	20	342.75bG
do. Victoria	O	5	115.50G
Dssld Höfelb	O	8½	150.50bG
Germn Drtm.	O	8	145.10G
Glückauf	O	8	134.25G
Herkul Kass.	O	9	172.00G
Holsten	O	12	186.00bG
Hugger Pos.	O	8½	145.25bG
Kiel.Schloss	O	8	139.80b
KönigB.Beek	O	8	151.50G
LeipzRiebek	O	9½	186.50G
Lindbr.Unna	O	4	72.00B
Lindener	O	12	234.75G
LöwenbrDtm	O	10	181.00G
Oberschles.	1	4	98.25G
Oppelner	O	3	78.50bG
Paulshöhe	O	5	107.25G
Schlegel	O	9	153.00B
Schwaben Br	O	8½	146.80bG
Sinner	1	12	232.75G
vTuchersche	7	14	252.00B
Wickl. Küpp.	N	7	152.50B
Accum.Fab	1	12½	212.00bG
do.BoeseVA.	1	0	10.30B
A.G.f.Anilinf.	1	18	383.00bB
do.fBauausf	1	5	117.25b
do f.Mnt.Ind	4	0	67 00bG
AdlerCem.kv	1	3	126 40b
Adler Fahrr.	N	25	448 00bG
AllgBerlOmn	1	0	159 50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.90b
Anhalt. Kohl.	1	5	133.50bG
do. V.-A.	1	6	115.10bG
Annen. Guss	7	0	93.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	149.75bG
Archimedes	7	5	130.40b
Arenbrg.Bgb	1	13½	387.75bG
ArnsdorfPap	O	9	159.50bG
Baer&St. M	1	25	391.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	347.00bB
Bartz&Co Sp	1	8	141.40bG
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	67.50bB
Bendix Holzb	5	3	92.50b
Berg.Märk.I.	1	4	94.00bG
Brl.AnhMsch	1	12	198.60b
do.Elekt.-W.	7	11	186.50bG
do. do.	7	4½	103.90G
Berl. Eispal.	1	10	95 75bG
do.Gub.Hutf.	1	13	221.75b
do.Hlz-Cmpt	1	3	78.25bG
do.Maschin.	7	14	243.00bG
do.SpedV.kv	1	30	170.80bG
do. do. V.A.	1	31	152.00bG
Berthold Sch	1	12	233.75bG
BerzeliusBw	1	0	98.00bG
Bismarckhtt	7	7	178.25b
Bochum.Bgw	1	0	83.00bG
do. Gusst.	7	12	222.75bG
BdgSchönhA	—	frc.	98.75G
Böhler & Co.	1	16	214.75bG
Bösperd.Ww	7	2	107.50bG
Brnschw.Khl	1	13	215.75G
do. Jute	7	12	211 00bB
BredowZckf.	7	0	82.00bG
Breitenb.Zm	1	4	114 25bG
Brem.Wollk.	1	16	258 00bG
Bresl.Spritf.	O	20	327.50bG
do.WgfLinke	1	25	579 00bG
Buderus Eis.	1	5	111 60bG
Butzke Met.	1	6½	109.25bG
CartLoschw	7	22	391.75b
do. do.	7	12	225.75B
Cassel Fedst	1	12	236.00bG
Charl. Wass.	O	12	258.90b
Chem. Fab. Buckau	1	12	202.75bG
do. St.-P.	1	12	203.75G
MilchPos.	N	12	239.00b
Oranienb.	1	8	144.75bG
Cöln. Bergw.	1	27½	452.50G
Cöln-Müsen.	7	0	—.—
Concord Bgb	1	6	321.50bG
do. Spinner.	1	7½	153.50bG
Cont. Wassw	1	8	154.00G
Delmnh.Lin	1	13	251.00bG
Dessau. Gas	1	9	172.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	126.50b
do.Lux.Bw.V.	7	11	195.75bG
do. Nied.Tel.	1	6½	117.60B
do.Oest. Bgw	1	11	222.00b
do.Uebs.El G	1	10	188.00bG
do. Asph.Ges	1	4½	125.50G
do.Gasglühl.	7	50	660.00bG
do. Kabelwk.	1	7	145.25bG
do. Waffenfb	1	22	374.00bG
do. Wasserw	1	3	99 00G
Dinnendahl.	7	0	47.00bG
Donnersmkh	1	14	301.25bG
Dör.&Lehrm	1	9	170.00bG
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
DüsseldWgg	7	16	272.50bG
do. Eisen	O	8	172.50G
do Maschin.	1	6	135.10bG
Dynam Trust	5	10	184.75bG
Eckert M.F.	O	10	161.00bG
Egest.Saline	1	10	175.00B
Eisenw.Kraft	1	11	194.50b
Elberf. Farb.	1	45	500.00bB
do.Papierfb.	7	0	53.75bG
Elekt. Dresd.	4	4½	115.00
Engl. Wollw.	1	3½	92.10bG
C. Ernst&Co.	1	0	45.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	185.00bG
Essen.StnkB	1	10	174.00bG
Fag Eis.Mst	7	12	189.25bG
Fein-Jute Sp	1	6	147.50bG
Flnsb. Schiff	7	0	[illegible]
Fraust. Zuck	9	18	212.00bG
FreundM.kv.	7	4	317.00B
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	122.60bG
Geisw. Eis.	7	6	176.00b
Gelsenk. Bw.	1	9	208.00bG
do.Gussstl.	8	0	79.75bB
GermaniaPZ	7	0	82.50G
Gs.f.el Untrn	1	8	170.90bB
Gladb.Spinn	1	0	131.00B
GlasSchalke	1	8	218.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	315.50G
do. Maschin.	7	4	126.75B
Greppin. Wk.	1	10	185.50G
Guttsm Msch	1	5	99.25bG
Hagen.Gss.	7	0	65.10bG
HallescheM.	1	30	414.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	186.25bG
Hst.Belleall.	1	5	108.75bG
Hannov. Bau	1	0	69.60G
do. Masch.	7	20	323.00bG
Harkort Brck	1	9	134.25b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	135.50bG
Harpen.Bgb.	7	7	184.50b
Hartm.Msch.	7	10	179.00bB
HasperEisen	7	8	166.00bB
HeinLehm.a.	1	10	142.50b
Herbrand W.	O	8	169.75b
Hermannm.	1	12	196 50bG
Höchst. Fbw.	1	27	535.00bG
HofmannWg.	1	40	580.00bG
Hohenlohe W	4	9	215.50bG
HöschE.u.St.	1	18	302.80b
HumboldMa.	7	8	142.00bG
Ilse Bergb.	1	24	429.75bG
JeserichVA.	1	5	100.00G
Jeserich abg	1	8½	135.50G
Jessenitz K.	1	5	102.50G
Kahla Porz	1	12	325.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	161.10bG
KaplerMsch.	1	0	96.50bG
Kattowitz.Bg	4	12	251.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	249.00bG
do. do.Pr.-A.	1	15	335.00G
Kön.Marienh	1	6	99.00bG
Königsborn	1	10	203.00bG
KönigszeltP.	7	6	167.60bG
Gbr. Körting	1	7	135.50bG
Kruschw. Z.	7	26	289.50b
Kyffhäuserh	1	8	194.10bG
Lahmeyer E	4	5	120.40bB
Lapp. Tiefb.	7	0	102.00b
Lauchhamm.	7	10	210.00bB
Laurahütte	7	4	167.80bG
Leonh. Brnk.	7	7	146.00G
Leykam Jos.	1	5	128.75B
L.Löwe & Co.	1	16	272.75G
Lothr.E.dp.a	7	0	29.75b
do.do. St.Pr.	7	0	57.75bG
Lüneb. Wchs	7	8	128.00B
Luth. Brschw	7	6	110.00bG
MrkWstfBg	7	0	122.25G
Magdeb.Gas	1	5⅓	106.00bG
do. Bergw.	1	33½	515.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.25G
MarienhKotz	4	6	125.69bG
M.-F. Kappel	7	39	402.50bG
MArmStrube	1	0	66.00bG
Massen.Bgw	1	5½	114.00bB
MchWb Lind.	1	8	175.75bG
Mechern. Bw	—	frc.	66.00G
Mix&Genest	1	8	109.30bG
MhleRüning.	7	18	274.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	181.50bG
NeptunSchf	1	4	82 50bG
NeuaBd.A.-G	1	10	144.10bG
do.Phot.Ges.	1	0	50.60b
do. Westend	—	frc.	189.30G
Niederl. Khl.	4	11	202.00b
Nordd. Eisw.	1	0	63 90b
do. Gummi	1	10	138.00bG
do. Jute L.B.	1	5	94.50B
do. Wollkäm.	1	12	144.50b
Nords.Fisch.	7	0	63.00bG
Obschl Eisb	1	1½	105.50b
do.Eisenind.	1	0	94.60bG
do. Kokswrk.	1	8	167.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	180.40bG
Oppeln.Zem.	1	5	148.50bG
Orenst.&Kop	1	13	214.40b
Ottens.Eisen	1	5	100.00bB
PanzerGeld	7	9	164.75b
Pauksch M.	N	0	51.50b
Petersb.El.B	1	7	134.00bG
do. V.-A.	1	10	171.80b
Petrolw. V.A.	1	0	21.70B
Phönix Lit. A	7	15	239.90bG
Ravensb Sp	1	9	125.50bG
ReicheltMet.	1	12	214 75bB
Rh. Metallw.	O	0	95.90G
do. Nass.Bw.	1	15	311.90G
do.Stahlwrk.	7	7	166.50bG
do. Wstf.Ind.	1	6	150.50B
RiebeckMtw.	4	12	206.50b
J. D. Riedel	1	12	218 25bG
Rombch Hütt	7	8	177.75b
Rositz. Brnk.	7	10	167.25bG
Rothe Erde	7	5	118.25G
Rütgers Wk.	1	11	189.25bG
SächsBöh Z	1	8	160.60b
do.Thür.Brk.	1	7	142.50bG
Sangerh. M.	O	6	186.25bG
Sarotti	7	12	197.75bG
Schering	1	10	233.00bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	9½	193.00B
do.Prtl.Zem.	1	5	148.25G
H. Schneider	1	9	160.25bG
Schomburg	O	7	127.90b
Schoening	5	7	127.00bB
Schuckert El	8	7	161.90b
SeebeckSch	7	10	83.50G
Siemens Gl.	1	15	250.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	242.00bG
SiemensEl.B	O	6½	127.10bG
Simonius Cll	1	6	125.50G
Spnn Renner	1	9	114.50bG
Stadtberg. H	7	1	80.50bG
Stahl &Nölke	7	7	145.75G
Stassf.Ch.F.	7	7	152.90b
Stett. Vulkan	1	12	217.75b
Stollwrck.VA	1	6	119.50bB
Stolp.Zink-A	1	5	142.10bG
StralsSpielk	7	7½	138.25bG
Tecklenbrg	1	0	106.25b
Tel. Berliner	7	12	221.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	61.50G
Terra A.-G.	6	10	135.75G
Tr. Grosssch	a	0	130.50bG
do.N.Schönh	1	3	102.50G
do.N BotGart	—	frc.	127.50B
do BrlNrdost	1	0	253.00G
do.do. Südw.	—	frc.	138.25bG
ThaleEis StP	1	7	218.25bG
do. do. V.A.	1	7	221.75b
Fr. Thomée	7	5	115.25G
Trachenb. Z.	7	10	138.00B
UnionBaug.	1	8	127.25G
U.d.Lind. Bv.	1	8	166.10G
Varzin.Pap.	1	8	206.90b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	147.50G
do.CölnRw.P	1	16	293.50bG
do.Mörtel-W	1	6	147.50bG
do.Metw.Hll.	O	11	174.25b
do. Nickelw.	4	16	289.00bB
do.Zypen&W	7	10	172.00bG
VictoriaFahr	O	5	97.25G
VogelTel.Dr.	O	6	153.50b
Vogtl.Masch	7	20	380.75bG
do. V.-A.	7	20	381.00G
WandererF	O	25	365.00bG
Westeregln.	1	10	224.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50bG
Westfal.Cem	7	10	172.00G
Westf.Dr.Ind	7	6	182.00bG
do. Kupfer	7	10	108 25b
do. Stahlw.	7	0	51.00bG
Westf Bd.AG	—	frc.	780 00b
Wiel &Hrdtm	8	4	112.00bB
WilkeGasom	4	6	100.75B
do. Gussstl	7	9	—.—
do. Stahlrhr.	7	16	286.25bG
Wrede Mälz.	9	2	81.25b
ZechauKrb.	1	7½	109.00G
ZeitzerMsch	7	11	266.00bG
do. Waldhof	1	15	252.25bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.30b
do.	2 M.	3½	
Brüss.u A	8 T.	5	80.70G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4½	20.445b
do.	3 M.	4½	20.26bG
Madr.u B.	14 T.	4½	75.20b
Neuyork	vista	—	4.2025bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.925b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	85.05b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4	80.85G
do.	2 M.	4	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.45b
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke	16.19b
N.Russ.Gold p100R.	216.00b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn.100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10bB
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	323.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,

Elisabethstrasse 7. — Fernsprecher 23.

Stabeisen, Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Waffen, Jagdpatronen, Jagdartikel, Kohlen, Kalk, Baumaterialien.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In der Nacht von Mittwoch den 18. zu Donnerstag den 19. d. Mts. soll die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und Vorstädte sowie Mocker gründlich durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um **11 Uhr abends** und endet voraussichtlich **3 Uhr morgens.**

Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweigleitungen vollständig entleert sein. Es wird den Hausbesitzern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirten daher empfohlen, sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stößen in der Innenleitung und Ueberschwemmungen in den Häusern zu verhüten, ist es ratsam, die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn den 17. Januar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen **Mädchenmittelschule** ist die Stelle eines evangel. **Mittelschullehrers** zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 2000 Mark, Alterszulagen sowie die Besoldung bei einstweiliger Anstellung entsprechend dem Volksschullehrergesetz vom 26. Mai 1909. Höchstgehalt 3900 Mark. Als Wohnungsgeldzuschuß wird der für die Volksschullehrer vom Provinzialrat zurzeit festgesetzte Satz von 520 Mark (bei Zutreffen des § 16, Absatz 2, vorgenannten Gesetzes 1/3 weniger) gewährt.

Bewerber, welche die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben, werden ergebenst ersucht, ihre Meldung unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum **1. Februar d. Js.** an uns einzureichen.

Erwünscht ist die Befähigung für Religion, Geschichte u. Gesang, bezw. für Religion und Naturkunde.

Thorn den 3. Januar 1911.

Der Magistrat.



Natürliche Locken u. volle Büste

erreicht jede Dame nur durch Dr. Dracke's Natur-Haarwell-Essenz und Büsten-Elixier.

Probefl. 1,20 Mk. frei. Diskr. Garantie. **Versandstelle** Dr. Dracke's Präparate **Berlin SW. 19, Kommandantenstr. 14.**

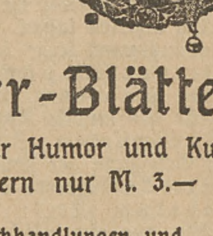
Versch. gebr. Möbel zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Prima Grobkoks

(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen sowie **gebrochenen Koks** für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.

Gaswerk Thorn.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

K. Orcholski, Dentist,

Thorn, Breitestr. 46. — Sprechstunden von 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12 Uhr.

Plombieren nach der neuesten wissenschaftlichen Methode. Nervtöten völlig schmerzlos, Zahnziehen, größtmöglichste Schmerzlinderung mittelst örtlicher Betäubung.

Schonende Behandlung für empfindliche und nervöse Patienten. Feinste Präzisionstechnik in Gold, Kautschuk und Kombinationen.

Zähne ohne Platte:

Stiftzähne, Kronen und Brücken.

Außerordentlich niedrige Honorare. — Teilzahlung gern gestattet.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten **Elisabethstraße 3.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit voller Pension zu vermieten Baderstraße 7, 1.



Pianos



aus hochrenommierten Fabriken empfiehlt mit langjähriger reeller Garantie zu soliden Preisen

Bruno Sommerfeld, Pianofortebauer,

Elisabethstr. 56, an der Danzigerstr. **Bromberg**

Auswahl von circa

50 Pianos, Flügel und Harmoniums.

Kulante Zahlweise. **Cassa 5 bis 15%** Preisermässigung. **Reparaturen** und **Stimmungen** fachgemäss.

W. Lipinski,

Konditorei u. Café,

Thorn 3, Mellien- u. Schulstr.-Ecke,

zeigt einem geehrten Publikum an, daß in seinen, der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten,

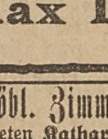
Räume für Privatgesellschaften und Vereinsversammlungen

vorhanden sind.

Mein altes Renommee bürgt für Verabfolgung nur bester

Backwaren, Konfitüren u. Getränke.

Mein Total-Ausverkauf



findet weiter statt und verkaufe: goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, goldene, Doublé und Nickel-Ketten, Edelsteine, goldene und Doublé-Ringe, Regulateure und Wanduhren zu jedem nur annehmbaren Preise.

Max Lange, Uhrmacher, Elisabethstr. 6.

Gut möbl. Zimmer mit **Klavierbenutzung** sofort zu vermieten **Katharinenstr. 7, 2, l.**

Wohnung, 3 oder 5 Zimmer mit Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße 5, 2.**

Simonsbrot

30 und 60 Pfg.,
Grahambrot 10, 15 und 30 Pfg.,
Schwarz Landbrot 50 Pfg.,
Diabetikerbrot 60 Pfg.,
Diabetikermehl Pfund 90 Pfg.,
echte Kieler Sprotten, Bücklinge, geräucherten Aal,

Gervais, Neufchateler, Camembert, Gorgonzola, Kräuter, Romatour — Käse

empfiehlt

A. Sakriss.

Umsonst und franko sendet Haupt-Katalog mit viel. Neuheiten Stahl-, Leder-, Gold-, Optik- u. Musikwaren etc., üb. 5000 Gegenstände. Bitte z. verlang. Wichtig f. jeden. Fritz Hammesfahr, Foche bei Solingen, Fabrik. und Versandhaus. Versand per Nachnahme oder vorherige Kasse.



Rasiermesser! Extra Qualität. 3 Jahre Garantie. Nur bei mir zu haben.

Kronen-Diamantstahl	M. 3.25
Kronen-Silberstahl	M. 2.25
Rasiermesser, Weißheft	M. 1.50
Rasierschalen, Pinsel à	M. 0.25
Rasierseife u. Pulver à	M. 0.25
Streichriemen	M. 0.90
Haarschnm. „Perfekt"	M. 4.25

Schleif., Repar. alt. Rasier-, Taschenm. Haarschneidm. wird bill. besorgt. Bei Sammelaufträgen Extra-Vergütung.

Prima österr. Petroleum

zu 15 Pfg. den Liter offeriert

Isidor Simon, Altstädt. Markt.